Nr. 271. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 13. Juni 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 12. Juni.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

73. Plenar-Sitzung vom 12. Juni, 11 Uhr.

Die zweite Berathung des Stempelsteuergesetzes wird fortgesetzt. Zunächst wird die Abstimmung über den Antrag Dasbach zum Absatz 3 der Nr. 2 des Tarifs wiederholt. Der Antrag wird abgelehnt und sodann die Nr. 2 des Tarifs in der Fassung, welche sie durch die gestern erfolgte Annahme der Anträge Haacke und Jansen erhalten hat, angenommen.

Bei Nr. 5 beantragt Abg. Krause (natl.) die antichretischen Verträge nicht wie die Pachtverträge einem Werthstempel, sonderm einem Fixstempel zu unterwerfen, also wie die Beurkundungen über Sicherstellung von Rechten zu behandeln.

Der Antrag, gegen welchen sich Minister Miquel ausspricht, wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

Zu Nr. 8, welcher von Grundstücks-Auflassungen handelt, wird zu der Bestimmung, daß der Auflassungs-Stempel auf den Stempel für eine über die Auflassung etwa vorgenommene Urkunde angerechnet werden soll, eine vereinfachende Fassung auf Antrag Jansen beschlossen.

Nr. 9 setzt für Beurkundung von Versteigerungen beweglicher Sachen einen Werthstempel von $^1/_3$ Prozent fest.

Abg. Jansen beantragt einen Zusatz dahin, daß bei Zwangsversteigerungen der Stempel höchstens $1^1/_2$ Mark betragen solle.

Abg. Krause-Waldenburg (freikons.) beantragt Stempelfreiheit, sofern die Versteigerung durch öffentliche Beamte erfolgt und diese „als Vertreter der Korporation handeln, in deren Dienst sie angestellt sind".

Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen, dagegen der Antrag Jansen abgelehnt.

Bei Nr. 10, Ausfertigung von Schriftstücken von Behörden 2c., erklärt

Minister Miquel auf Befragen, daß solche Ausfertigungen ebenso stempelfrei seien, wie die Beurkundungen selbst, sofern das Werthobjekt 150 Mark nicht übersteige.

Bei Nr. 11, Auszüge aus Akten, werden auf Antrag Schmidt-Warburg unter die stempelfreien Auszüge alle die eingereiht, welche sich auf den Personenstand beziehen.

Nr. 22 handelt von den Erlaubniß-Ertheilungen, a) von den Apotheken-Konzessionen. Hierzu beantragt

Abg. Jansen den Zusatz: „Befreit sind die vererblichen und veräußerlichen Konzessionen für diejenigen, welche dieselben erbschaftssteuerfrei ererbt haben."

Ein Antrag Noelle (natl.) will dasselbe durch einen Zusatz, wonach der Uebergang „an Descendenten" stempelfrei sein soll.

Beide Anträge werden angenommen.

Nr. 22 c handelt von Erlaubnißertheilungen: 1. für Unternehmer von Privat-Kranken-, Entbindungs- und Irrenanstalten; 2. zum Betriebe des Schauspielgewerbes; 3. zum Gast- und Schankwirthschaftsbetriebe, zur gewerbsmäßigen öffentlichen Veranstaltung von Singspielen, Gesangs- 2c. Vorträgen u. s. w. Alle diese Erlaubnißstempel sollen abgestuft werden nach Ertrag und Kapital des betreffenden Gewerbebetriebes analog den Gewerbesteuerstufen.

Abg. Richter (freis. Volkspartei) beantragt erstens: für die Erlaubnißertheilungen ad 1 und 2 einen einheitlichen Fixstempel von 20 Mark einzuführen; ferner den Stempel ad 3 ganz zu streichen.

Abg. Richter führt zur Begründung dieses letzteren Antrages hauptsächlich an: wenn es nöthig sei, für solche Erlaubnißertheilungen Gebühren zu erheben, weil daraus für die Behörden Mühewaltungen besonderer Art enstehen, so sei es doch ebenso richtig, daß die Gebühr denjenigen Behörden in Kreis oder Kommune zufalle, welche die Mühe davon haben. Daher sei es am besten, diesen staatlichen Stempel ganz zu streichen und diese Gebührenerhebung zu Gunsten der Kommune und sonstigen Selbstverwaltungsbehörden durch ein künftiges besonderes Gesetz zu regeln. Was die Stempelabgabe von Unternehmern von Privat-Krankenanstalten 2c. anlange, so verbiete sich eine Abgabe nach dem Werthe schon deshalb, weil doch Aerzte in Preußen nicht als Gewerbetreibende angesehen würden, also auch keine Gewerbesteuer zahlten. Sie könnten also auch in Bezug auf ihre Stempelabgabe nicht nach Maßgabe der Gewerbesteuerstufe abgestuft werden.

Minister Miquel bittet um Ablehnung der Anträge des Vorredners. Wolle man die Wirthe 2c. von dem Erlaubnißstempel befreien, so würde das für diese Gewerbetreibenden ein ungerechtfertigtes Privileg sein. Auch der Einwand, daß die Kommunalbehörden ja die Mühe von diesen Erlaubnißertheilungen hätten, sei hinfällig, denn die Gemeindebehörden unterzögen sich dieser Mühwaltung nicht aus eigenem Recht, sie übten vielmehr kraft Mandat des Staates dessen Hoheitsrecht aus. Er bitte, es bei den wohlerwogenen Beschlüssen der Kommission zu belassen. Solche Erlaubnißertheilungen schlössen doch auch eine thatsächliche Vermögenszuwendung in sich. Der einheitliche Stempel für Kranken- und Irrenanstalten, sowie für Schauspielbetrieb empfehle sich deshalb nicht, weil man doch nicht kleinere Unternehmungen demselben Stempel unterwerfen dürfe wie größere.

Abg. Krause-Waldenburg (freikonservativ) beantragt, eine Bestimmung zu 22 c, wonach für Fristverlängerungen ein Viertel der Normalsätze zu zahlen ist, wie folgt zu vervollständigen: „aber nicht unter $^1/_2$ Mark".

Abg. Richter, nochmals für seine Anträge eintretend, will namentlich den Einwand des Ministers gegen eine künftige gemeindliche Regelung dieser Gebühren nicht gelten lassen, da die Gemeinden ja schon bei der Steuerreform Dotationen vom Staate erhalten hätten. Hier handle es sich doch nur darum, daß die Gemeinden die Arbeit davon haben und also auch den Anspruch auf die Gebühren.

Nach kurzer Erwiderung des Ministers wird ein Schlußantrag von rechts angenommen.

Die Anträge Richter werden sodann abgelehnt und der Antrag Krause angenommen.

Nach Nr. 22g, wie die Kommission sie vorschlägt, sind die Genehmigungen für solche Versicherungsanstalten stempelfrei, welche „auf Gegenseitigkeit gegründet sind und deren Zwecke nicht auf die Erzielung von Gewinn gerichtet sind".

Ein Antrag Richter, diese Bevorzugung der Gesellschaften zu streichen, weil — wie der Antragsteller ausführt — doch auch die Gegenseitigkeitsgesellschaften Vortheile anstrebten, wird abgelehnt.

Nach Nr. 22 k sind die Erlaubnißertheilungen für ausländische Auswanderungsunternehmer höher tarifirt, als die für inländische.

Abg. Richter beantragt, diese Bestimmung zu streichen. Es sei an sich nicht recht, in einem solchen kleinlichen Punkte ausländische Gewerbetreibende schlechter zu stellen, als heimische. Außerdem aber solle nach Erklärung eines Regierungsvertreters in der Kommission die höhere Tarifirung auch für außereuropäische Agenten gelten und das widerspreche der Reichsverfassung.

Minister Miquel erklärt, er habe bei der Vorlage auch nur die außerdeutschen im Auge gehabt.

Nach weiterer kurzer Debatte wird auf Antrag Krause-Königsberg das Wort „ausländische" in „außerdeutsche" umgewandelt.

Nr. 22 l setzt Gebühren fest für Genehmigungen zum Betriebe von Dampfschifffahrts-, Kleinbahn- 2c. Unternehmungen.

Abg. Richter beantragt Streichung des Wortes Dampfschifffahrts-, da für diesen Betrieb eine Genehmigung überhaupt nicht erforderlich sei.

Minister Miquel: Nach der Gewerbeordnung allerdings nicht; aber der polizeilichen Erlaubniß bedarf es, da doch zuvor von der Polizei zu untersuchen ist, ob Schiffe und sonstige Einrichtungen dem sicherheitlichen Interesse entsprechen.

Abg. Richter: Diese Genehmigung hat sich nur auf Schiffe und sonstige Einrichtungen zu erstrecken, nicht aber auf den Betrieb selbst. Dieser ist frei.

Nach einer weiteren Debatte wird der Antrag Richter abgelehnt, dagegen ein Antrag Strombeck angenommen, wonach die Bewilligung von Fristverlängerungen, welche durch Naturereignisse oder andere unabwendbare Zufälle verursacht sind, stempelfrei sein soll.

Nr. 24 handelt von den Fideikommißstiftungen „für immer oder für mehr als zwei Generationen".

Ein Antrag Klasing will statt 2 setzen 3.

Ein Antrag Limburg-Stirum will den Stempelpflichtigen zu dem Verlangen berechtigen, daß der Stempel unverzinslich gestundet und durch eine dreiprozentige, 24 Jahre lang zahlbare Rente amortisirt werde.

Abg. v. Kroecher (kons.) empfiehlt letzteren Antrag. Am liebsten würde er Herabsetzung oder Streichung des Fideikommißstempels beantragen, doch müsse man ja auch dem Herrenhause etwas überlassen. (Heiterkeit.)

Abg. v. Zedlitz (freik.) erbittet Ablehnung aller Anträge und erhofft für später Vorlegung eines Fideikommißgesetzes.

Minister Miquel hält den Fideikommißstempel an sich für eine berechtigte Abgabe und äußert lebhafte Bedenken gegen den Antrag Limburg. Man dürfe nicht kapitalschwache Fideikommißbildungen noch besonders begünstigen.

Abg. Limburg (kons.): Der wirthschaftspolitischen Frage über die Bedeutung der Fideikommisse soll mit dem Antrage nicht präjudizirt werden; der Antrag wird, wenn er abgelehnt werden sollte, jedenfalls wiederkommen.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.): Der Antrag ist unpopulär. Wer ein Fideikommiß errichtet, soll auch die nöthigen Mittel besitzen, um für das Gut, das er dem freien Verkehr entzieht, den Stempel zahlen zu können. Sich diesen Stempel 24 Jahre stunden zu lassen, ist jedenfalls kein Ausdruck von Noblesse. (Zustimmung links.)

Abg. Dr. v. Lieres (wildkons.) behält sich die Einbringung eines anderweit formulirten Antrages für die dritte Lesung vor. Die Fideikommißbildung werde vielfach auch bei kleinen bäuerlichen Besitzungen angewendet.

Es sprechen Klasing (k.) für, Krause-Königsberg (natl.), Minister Miquel und Rickert (freis. Vgg.) gegen den Antrag, letzterer findet die Andeutung Kroechers, das Herrenhaus werde hoffentlich den Fideikommißstempel ganz beseitigen, sehr bedenklich und nicht geeignet, das Zustandekommen der Vorlage zu fördern.

Abg. Richter (freis. Vp.): Der Antrag bedeutet eine Herabminderung des Stempels auf die Hälfte seines jetzigen Betrages. Durch dieses Prinzip komme man dahin, daß man auch die Darlehne aus der staatlichen Kreditanstalt zinslos verlangen könnte. (Zuruf.) Das wollen Sie auch? Ja man merkt, der Appetit kommt bei Ihnen mit dem Essen! (Heiterkeit.) Das Züchten einiger Junkerfamilien ist kein Vortheil für den Staat; selbst Fürst Bismarck wird verwundert sein, wenn er hört, daß hier die politische Bedeutung von Preußens Staatsmännern in Zusammenhang mit den Fideikommissen gebracht worden ist. Das Krautjunkerthum ist gerade bei uns ein Hinderniß gewesen, daß verschiedene Verhältnisse so langsam miteinander verschmelzen. Für bäuerliche Besitzer hat das Fideikommiß gar keinen Werth, denn für Bauerssöhne giebts keine Offizier- und Landraths-Stellen und für Bauerntöchter existiren keine Stiftungen. Schon heute umfaßt der Fideikommißbesitz mehr an Flächeninhalt als alle kleinen Besitzungen bis 5 Hektaren zusammengenommen. Richtiger wäre es, die Fideikommisse in freies Eigenthum umzuwandeln. (Beifall links.)

Die Anträge Klasing und Limburg-Stirum werden abgelehnt und die Position unverändert angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni.

— Seine Majestät der Kaiser begab sich heute früh gegen $6^3/_4$ Uhr mit Seiner kaiserl. und königl. Hoheit dem Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich vom hiesigen königlichen Schloß aus nach dem Tempelhofer Felde zur Besichtigung des Garde-Kürassier-Regiments und des 2. Garde-Ulanen-Regiments. An die Besichtigung schloß sich wiederum eine Gefechtsübung, nach deren Beendigung Seine Majestät mit dem erlauchten Gaste das Frühstück im Kreise des Offizierskorps des Garde-Kürassier-Regiments einnahm. Vom Offiziers-Kasino des genannten Regiments fuhr Seine Majestät der Kaiser mit Seiner kaiserl. und königl. Hoheit dem Erzherzog Franz Salvator nach Wildpark zurück, empfing aber vor der Abfahrt von hier, auf dem Potsdamer Bahnhofe, noch den Enkelsohn des verstorbenen Generalobersten von Pape, Regierungs-Referendar Wehlmann, welcher die Ehre hatte, die Orden seines verewigten Großvaters in die Hände Seiner Majestät zurückzulegen. Nachmittags gegen 4 Uhr wohnte Seine Majestät mit dem erlauchten Gaste dem Rennen des Potsdamer Reiter-Vereins in Sperlingslust bei. Abends findet zu Ehren des Erzherzogs Franz Salvator, kaiserl. und königl. Hoheit, ein Fest auf der Pfaueninsel statt, wohin sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auf dem Wasserwege zu begeben gedachten.

— Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte gestern im Neuen Palais einige Audienzen und empfing u. A. Frau v. Hansemann. Ihre Majestät übernachtete im königlichen Schlosse in Berlin und kehrte heute früh um 8 Uhr nach dem Neuen Palais zurück.

— Zum Nachfolger des verstorbenen Bureaudirektors des Herrenhauses Geh. Rath Dr. Metzel, soll der Registrator im Herrenhause, Blissig, ausersehen sein.

— Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr." nach sind zur Sicherung des Verkehrs auf der Elbe zwischen Hamburg und Brunsbüttel während der Fahrt Sr. Majestät des Kaisers zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals für den Abend des 19. Juni eine ganze Anzahl von Verkehrsbeschränkungen angeordnet. Auch ist, damit die Leuchtfeuer auf der gedachten Elbstrecke deutlich erkennbar sind, angeordnet, daß in der Nacht vom 19. zum 20. Juni keine Lichter irgend welcher Art, die von der Elbe ab gesehen werden können, in geringerer Entfernung wie 500 Meter von den Leuchtfeuern angezündet werden.

— Nach dem Wiederzusammentritt des Kolonialraths am Morgen des 11. Juni theilte, wie der „Reichs-Anzeiger" berichtet, zunächst Konsul Vohsen mit, daß das Togo-Komitee soeben eine Drahtmeldung aus Misahöhe erhalten habe, wonach Dr. Gruner und mit Dr. Döring dort angekommen sei und einen Vertrag mit dem Sultan von Gando am Niger mitgebracht habe.

Der Kolonialrath trat alsdann in die Berathung der ihm vorgelegten Denkschrift über das in den deutsch-afrikanischen Schutzgebieten den Eingeborenen gegenüber zur Anwendung kommende Strafrecht und Strafverfahren und erörterte zuerst im Allgemeinen die auf diesem Gebiet zu beobachtenden Grundsätze. Die Versammlung erachtete nach längerer Debatte, an welcher die Herren Professor Schweinfurth, Staudinger, Dr. Scharlach, Gouverneur von Wissmann, Geheimer Ober-Postrath Kraetke, Assessor Lukas, Staatssekretär Herzog, Freiherr von Tucher, Direktor Hernsheim, von der Heydt, Wirklicher Legations-Rath Sonnenschein, Staatsminister von Hofmann theilnahmen, die Zeit zu einer allgemeinen Regelung der Sache für alle oder einzelne Schutzgebiete vor der Hand noch nicht gekommen, beschloß indeß, eine Kommission niederzusetzen, welche Vorschläge über die Grundsätze hinsichtlich der Verhängung schwererer Strafen machen soll. Der Kommission wird nicht nur das gesamte vorhandene Material aus den Schutzgebieten, sondern auch die Gesetzgebung der fremden Kolonien in Afrika zugänglich gemacht werden.

Es wurde ferner in die Berathung eines Antrags des Herrn von der Heydt eingetreten, welcher Befürwortung einer Unterstützung des Weiterbaues der Usambarabahn von Reichswegen durch den Kolonialrath bezweckt.

Am Schlusse der Sitzung wurden die Kommission für die Regelung der Strafrechtspflege und der ständige Ausschuß gewählt. In letzteren wurden gewählt Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Staatsminister von Hofmann, Staatssekretär Herzog, und zu Vertretern Staatssekretär von Jacobi und Ehren-Domherr Hespers.

** Mit der Revision der preußischen Anweisung zur Ausführung der Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe dürfte, wie verlautet, demnächst energischer als bisher vorgegangen werden. Bekanntlich hatte schon vor längerer Zeit der Handelsminister die Oberpräsidenten zu gutachtlichen Aeußerungen über die Wirkung der seit dem 1. Juli 1892 in Kraft gesetzten Bestimmungen aufgefordert. Die Gutachten waren auch eingegangen und im Ministerium einer Sichtung unterzogen worden. Auf sie dürfte wohl die neuerlich angeordnete Untersuchung zurückzuführen sein, welche sich auf eine kleinere Anzahl von Fragen beschränkt und die auch von den Handelskammern veranstaltet werden soll. Es ist nicht zu leugnen, daß, während über die seit dem 1. April d. J. in Geltung befindlichen Sonntagsruhebestimmungen für Industrie und Handwerk bisher nicht die geringsten Klagen laut geworden sind, bald nach dem 1. Juli 1892 die verschiedensten Zweige des Handelsgewerbes sich über Beeinträchtigungen, die durch die Neuerung ihr Einkommen erfahren hatte, beschwert haben. Wenn neuerdings die Klagen nicht so laut ertönten, so lag es daran, daß man sich auf die von dem Handelsminister angeordnete Erhebung verließ. Namentlich waren die Klagen über zwei Mißstände berechtigt. Einmal wurde dem stehenden Handelsgewerbe in den kleineren und mittleren Städten dadurch ein Theil der Einnahmen entzogen, daß die Landkundschaft nicht mehr wie früher bei ihm ihre Einkäufe machen konnte. Daß hierdurch der Hausirhandel eine kräftige Förderung erfahren hat, ist noch in der Reichstagskommission, welche sich der Vorberathung der Gewerbeordnungsnovelle in der letztverflossenen Tagung widmete, von dem Vertreter der baierischen Regierung nicht blos zugestanden, sondern zur Begründung einer Aenderung der Gewerbeordnung mehrfach betont worden. Der zweite Mißstand ist der, daß den Tabakgeschäften ein Theil ihrer Einnahmen entzogen und den Gastwirthschaften zugeführt worden ist. Ueber diese beiden Punkte dürfte Uebereinstimmung herrschen. Ob namentlich dem letzteren Mißstand durch die bloße Abänderung der ministeriellen Anweisung abzuhelfen sein wird, ist allerdings zweifelhaft. Jedoch wenn es sich als nothwendig herausstellen würde, sollte man auch nicht vor einer Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen zurückschrecken. In letzterer Beziehung würde sich namentlich eine eingehende Prüfung der Wirkung des neuen § 41 a der Gewerbeordnung empfehlen.

** Am 18. Juni werden in Straßburg die deutsche Eisenbahntarifkommission und der Ausschuß der Verkehrsinteressenten zu der üblichen zweiten Jahreskonferenz zusammentreten. Die Tagesordnung umfaßt die nachstehenden Berathungsgegenstände: 1. Weinmost-Sicherheits-Transportspund. 2. Kindersportwagen. 3. Stühle, hölzerne 2c. 4. Zinkornamente. 5. Fahrzeuge als Eilgut. 6. Kippwagen. 7. Geschoßtransportkasten. 8. Biergefäßwagen. 9. Fensterglas und ungeschliffene Glastafeln. 10. Hohlglaswaaren. 11. Flachs, Hanf, Heede, Garne und Gewebe 2c. 12. Waffen. 13. Gebrauchte Packtücher. 14. Buntkattun und Bastlumpen. 15. Thierflechsen. 16. Ammoniakwasser. 17. Porzellankapselerde. 18. Schieferplättchen. 19. Schlempekompostdünger. 20. Zuchtvieh in Wagenladungen.

Koblenz, 12. Juni. Bei der Landtagsersatzwahl im 5. Wahlbezirke des Regierungsbezirks Koblenz (Kochem, Mayen, [Polch]) wurde nach amtlicher Feststellung der Rentner Krings-Nickenich (Zentrum) mit sämtlichen abgegebenen 305 Stimmen gewählt.

Friedrichsruh, 12. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trafen gestern hier zum Besuche des Fürsten Bismarck ein und verweilten etwa 2 Stunden.

Kassel, 12. Juni. Landgerichtsrath von Hadeln von hier, geborener Waldecker, ist zum Kammer- und Konsistorialdirektor der Fürstenthümer Waldeck-Pyrmont ernannt worden.

Darmstadt, 12. Juni. Zwischen den beiden hessischen Kammern ist bezüglich der Reform des Einkommensteuer- sowie des Kapitalrentensteuergesetzes durch gegenseitige Konzessionen nunmehr eine Uebereinstimmung erzielt worden, wodurch das Zustandekommen der Vorlage gesichert ist.

Karlsruhe, 12. Juni. Heute Vormittag fand in Anwesenheit der Vertreter des Großherzogs und der Großherzogin die Enthüllung des Lübke-Denkmals statt. Professor Oechelhäuser hielt die Festrede.

Stuttgart, 12. Juni. Abgeordnetenkammer. Der Finanzminister Dr. v. Riecke erklärte auf die Interpellation wegen der internationalen Währungskonferenz, daß die würtembergische Regierung im Bundesrath gegen die Berufung einer internationalen Währungskonferenz stimmen werde und begründete diese Instruktion in einer fünfviertelstündigen Rede. Der Führer des Zentrums Dr. Gröber behielt sich bezüglich des Prinzips der Doppelwährung freie Hand vor, seine Partei werde sich weder für noch gegen die Doppelwährung erklären, ebenso wie der Beschluß des Reichstages vom 16. Februar dieselbe in keiner Weise präjudizirt habe. Auch der Sprecher der Konservativen sowie derjenige der agrarischen Partei glaubten für die Doppelwährung nur in bedingter Weise eintreten zu können. Nach einer dreistündigen Debatte nahm das Haus mit 49 gegen 24 Stimmen, indem sich auch verschiedene Landwirthe der Mehrheit anschlossen, den Antrag Haußmann an, wonach die Regierung ersucht wird, gemäß ihrer bisherigen Stellung im Bundesrathe weiter zu wirken.

München, 12. Juni. Der Prinz-Regent hielt heute Vormittag große Parade über die Münchener Garnison ab. In der glänzenden Suite befanden sich auch die zur Zeit hier anwesenden österreichischen Dragoner-Offiziere, darunter der Prinz von Orleans. Nach dem Abreiten der Fronten erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch. Das Wetter ist regnerisch.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Juni. Bei der heutigen Eröffnung der Sitzungen des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation gedachte der Präsident Koloman Tisza des Rücktrittes des Grafen Kalnoky und hob dessen Verdienste um die Erhaltung des Friedens und die Pflege des Dreibundes hervor; sodann begrüßte der Präsident den Minister des Aeußern, Grafen Goluchowski, welcher darauf die nachstehende Rede hielt:

„Es gereicht mir zur besonderen Ehre, zum Nachfolger des hochverdienten Staatsmannes ausersehen worden zu sein, der beinahe 14 Jahre mit ebenso viel Glück als Geschick die auswärtigen Angelegenheiten der Monarchie geleitet hat, und unter dem die Politik, die wir als die richtigste und entsprechendste für unsere Interessen wohl erkennen müssen, so tief Wurzel gefaßt hat. Diese Politik, deren treuer und überzeugter Anhänger ich stets gewesen bin, läßt sich in den folgenden kurzen Worten zusammenfassen: Unverbrüchliches Festhalten an der durch den Friedensbund der drei europäischen Zentralmächte geschaffenen Grundlage, welche die Pflege der besten und freundlichsten Beziehungen zu allen übrigen Mächten ohne Unterschied nicht nur nicht ausschließt, sondern geradezu bedingt. Die freundschaftlichen Beziehungen, wie wir sie heute durchgehends unterhalten, entsprechen demnach so unbedingt den Zwecken und Zielen unseres Bundesverhältnisses zu Deutschland und Italien, daß deren Erhaltung und Förderung sich geradezu als ein Gebot der Pflicht aufzwingt, und seien Sie, meine Herren, überzeugt, daß ich nichts unterlassen werde, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Aus den vorstehenden Ausführungen können Sie nunmehr ersehen, daß trotzdem ein Personenwechsel im Ministerium des Aeußeren stattgefunden hat, von einer Aenderung in der Orientirung unser auswärtigen Politik oder gar von einem Systemwechsel absolut nicht die Rede sein kann. Die Resultate, die wir auf dem bisher befolgten Weg erzielt haben, sind so befriedigender Natur, daß wir nichts Besseres zu wünschen vermögen, und zwar um so weniger, als der dadurch geschaffene Zustand am getreuesten den Traditionen und Aspirationen der Monarchie entspricht, welche, weit entfernt, aggressive Tendenzen zu verfolgen, stets bestrebt war, in der friedlichen Entwickelung der internationalen Beziehungen, in der Stärkung ihres Ansehens und ihrer Machtstellung nach außen, sowie in der Förderung des Fortschritts und der Wohlfahrt der Völker Genugthuung und Befriedigung zu suchen. Seit dem Zusammentritt der letzten Delegationen hat die erfreuliche politische Lage, die ich soeben zu konstatiren die Ehre hatte, keinerlei Aenderung erfahren, und ich sehe am Horizont keine ernste Wolke, die in mir die Befürchtung wachrufen könnte, daß die Lage in absehbarer Zeit eine Trübung erleide. Angesichts so ruhiger Konstellationen erblicke ich zunächst ein besonderes Feld der Thätigkeit für mich in der allmäligen Entwickelung unserer Handelspolitik und in der damit eng verknüpften rationellen Organisation gewisser Zweige unseres Vertretungs- respektive Konsularwesens. Zu diesem Behufe nehme ich mir vor, bei der nächstjährigen Delegation mit Vorschlägen an Sie heranzutreten, die allerdings neue Opfer in Anspruch nehmen werden, deren Durchführung aber im Hinblicke auf die durch die jüngsten Ereignisse im äußersten Osten geänderten Verhältnisse nothwendig erscheinen wird. Nun gestatten Sie, meine Herren, daß ich für diesmal von weiteren Erörterungen Umgang nehme. Ich bin noch zu kurz im Amte, zu wenig mit den einzelnen Detailfragen meines Ressorts vertraut, um mich in eine eingehendere Darstellung einzulassen. Es erübrigt mir nur mehr, mich Ihrem Wohlwollen zu empfehlen und Sie zu bitten, überzeugt zu sein, daß ich nichts unterlassen werde, um in Zukunft auch Ihr Vertrauen zu gewinnen, denn ich brauche nicht erst die Versicherung zu geben, daß ebenso wie die Interessen der Gesamtmonarchie mir auch die Interessen jedes Theiles derselben und mithin die Interessen Ungarns sehr eng ans Herz gewachsen sind, und daß ich immer bemüht und bestrebt sein werde, dieselben nach bestem Wissen und Gewissen zu vertreten. (Zustimmung und lebhafte Eljenrufe.)

Der Ausschuß des Auswärtigen der ungarischen Delegation nahm das Budget des Ministerium des Aeußern in der allgemeinen sowie speziellen Debatte an, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Wien, 11. Juni. Im Budgetausschuß wurde die Verhandlung über den Posten eines slovenischen Untergymnasiums in Cilli fortgesetzt. Die Mitglieder der deutschen Linken, Haase und Menger, sprachen gegen die Vorlage, der Slovene Klue für dieselbe. Der Unterrichtsminister Madeyski erklärte, die Regierung müsse an dem Grundsatze, den kulturellen Bedürfnissen aller Nationalitäten Rechnung zu tragen, festhalten. Die Errichtung utraquistischer Anstalten in gemischtsprachigen Bezirken sei ein Bedürfniß; die zuerst in Marburg versuchte Utraquisirung habe sich dort bewährt. Der Beschluß des steierischen Landtags habe nicht die ihm vindizirte Bedeutung, weil er in Abwesenheit der slovenischen Abgeordneten gefaßt worden sei. Die Regierung respektire gern alle nationalen Empfindungen, die in Rede stehende Maßnahme sei jedoch bereits als wichtig erkannt und ihre Durchführung beschlossen. Der Minister bedauert, daß die Linke gegen diesen Budgetposten stimmen wolle, er müsse jedoch um dessen Annahme bitten, da die Regierung ihr Wort einlösen müsse. Nachdem Gregorict und im Namen des Polenklubs noch Kaizl und Pininski erklärt hatten, für den Budgetposten stimmen zu wollen, wurde die Sitzung geschlossen.

Wien, 12. Juni. Die Frage der Errichtung des slovenischen Untergymnasiums in Cilli wird Sonnabend im Budgetausschuß des Reichsraths entschieden werden. Der Ausgang ist heute schon gewiß. Die Polen, Klerikalen und Jungczechen werden gegen die Deutschliberalen und Deutschnationalen stimmen, und Letztere werden zweifellos unterliegen. Damit wird die Koalition neuerdings auf eine harte Probe gestellt, da viele Deutschliberale der Koalition den Rücken zu kehren entschlossen sind, wenn in Cilli ein slovenisches Gymnasium errichtet wird. Die Deutschnationalen gehen noch weiter und erklären, die Cillier Frage sei eine Ehrensache des deutschen Volkes.

Wien, 11. Juni. Die am heutigen Abend stattgehabten Arbeiter-Versammlungen sind insgesamt ruhig verlaufen. Sämtliche Redner sprachen sich energisch gegen die Vorlage über die Wahlreform aus. Auf den Straßen und öffentlichen Plätzen haben sich keinerlei Ruhestörungen ereignet.

Pest, 12. Juni. Die hiesigen Blätter widmen der gestrigen Antrittsrede des Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski sympathische Besprechungen; insbesondere findet die zum Schlusse von dem Redner gegebene Versicherung, daß er auch die Interessen Ungarns im Herzen trage, wärmste Anerkennung. „Nemzet" hebt hervor, der Minister habe sehr wohl gethan, auf die bewährte Nützlichkeit des Dreibundes hinzuweisen und hieraus den Schluß auf die Richtigkeit der bisherigen Politik zu ziehen; er könne hierbei im vollsten Maße auf die öffentliche Meinung Ungarns zählen, da diese Politik des Dreibundes den Gesinnungen und Gefühlen der ungarischen Nation entspreche; der Minister brauche in dieser Richtung nichts Anderes zu thun, als auf der gegebenen Grundlage weiter zu verharren.

Schweiz.

Bern, 12. Juni. Der Nationalrath beschloß heute in namentlicher Abstimmung mit 96 gegen 26 Stimmen, in die Berathung der Vorlage des Bundesrathes über das Stimmrecht der Aktionäre der Eisenbahnen einzutreten.

Zürich, 12. Juni. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft wurde der Bericht der Direktion genehmigt und beantragt, der am 29. d. M. hier stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre die Vertheilung einer Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Voriges Jahr hatten die Radikalen und auch gewisse Konservative sehr übelwollende Glossen dazu gemacht, daß der kaum zum Präsidenten gewählte Casimir-Perier zum Rennen um den Grand Prix in einem Galawagen anfahren wollte, dem der Piqueur Montjarret vorausgeritten wäre, daß der Nachfolger Carnots es aber für klug hielt, Montjarret zurückzulassen. Diesmal ritt nun der Piqueur mit, und dazu schreibt der „Gaulois" giftig:

„Montjarret, über den Niemand gezetert hat, sah genau so aus, wie der Piqueur des Kaisers, und auch das Jagdmesser im Gürtel durfte nicht fehlen. Man fand das ganz natürlich, ja sogar reizend. Wenn Herr Casimir-Perier im Galawagen gesessen hätte, so wäre des Geschreis kein Ende gewesen. Einem General hätte man ohne Zweifel Steine angeworfen, und wenn Montjarret erst einem König oder Kaiser den Weg hätte bahnen müssen, so wäre der Monarch zum mindesten ermordet worden, es sei denn, daß man ihm zugejubelt hätte. Aber das Volk ist entzückt bei dem Gedanken, daß Herr Felix Faure ein selbstgemachter Mann, ein ehemaliger Arbeiter ist oder sich doch dafür ausgiebt, und die anderen: . . die anderen amusiren sich oder schweigen. Wenn Herr Felix Faure durch solche Prachtentfaltung seine Popularität zu heben glaubt und die Absicht hat, aus dieser einmal befestigten Popularität — falls eine Popularität sich überhaupt befestigen läßt — Nutzen zu ziehen, um das Ansehen der Präsidentschaft zu heben, einen Einfluß auf den Staat zu üben, um dem Lande Förderung angedeihen zu lassen, welches deren so sehr bedarf, so haben wir nichts dagegen einzuwenden. Wenn er aber, was wir nicht glauben mögen, nur der Lust fröhnte, zu paradiren und den Monarchen zu spielen, so wäre das ganz einfach kindisch."

Havas berichtigt eine Meldung, der zufolge der Präsident der Republik während seines jüngsten

Aufenthalts in Bordeaux den Vertretern der südwestlichen Departements, die ihn von dem Canal des deux Mers unterhielten, eine verheißungsvolle Antwort ertheilt hätte. Die offiziöse Note sagt nun, Herr Felix Faure habe den Herren blos versprochen, von den Dokumenten, die sie ihm einhändigten, Kenntniß zu nehmen, und auf die mannigfachen Schwierigkeiten hingewiesen, denen die Herstellung des den Ozean und das Mittelmeer verbindenden Kanals begegne.

Ein Korrespondent ertheilt dem „Matin“ aus Madjunga nähere Auskunft über das aus vier Kompagnien bestehende Bataillon von Haussas, den schwarzen Tirailleurs, die an der Benin-Küste und in Dahomeh für die Madagaskar-Expedition angeworben sind. Es ist erst kürzlich von der Westküste Afrikas an seinem Bestimmungsort angelangt, nachdem dreißig Mann unterwegs gestorben, und viele andere, wie es hieß, von der Fahrt schwer mitgenommen worden waren. Die Schwarzen gehören drei verschiedenen Völkerschaften an und sind unter einander so verfeindet, daß die Vorsicht gebot, sie nicht in den gleichen Kompagnien unterzubringen. So ist die eine aus den Nago auch Yoruba genannt, die andere aus den Mahi, die dritte und vierte aus Dahomehern gebildet, die sich in Bewohner des alten Königreichs Allada und in Leute aus Abomeh theilen. Die Nago, die zwischen dem Benin-Golfe und Dahomeh, und die Mahi, die nördlich von Dahomeh hausen, hassen die Dahomeher wegen der vor Jahren im Nago- und Mahi-Lande begangenen Grausamkeiten, und sind auch unter sich verfeindet. Da gilt es, sie auseinander zu halten, und dieser Aufgabe sollen die Offiziere, die man ihnen gegeben hat, und die theilweise der Fremdenlegion entstammen, vollkommen genügen. Sie haben schon in Tonkin und Senegal Krieg geführt und ihre Energie gegen die eigenen Leute, die bekanntlich nicht zu den ruhigsten Bürgern gehören, zeigen können. Die Dahomeher sollen finden, ihr König Behanzin, den sie Kondo nennen, habe lange nicht so gut für ihren Komfort gesorgt, wie ihre weißen Führer.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Juni. Die „Times“ erfahren aus Shanghai vom 11. d. Mts., daß einige Missionare der fremden in Chengtu und anderen Orten zerstörten Missionsstationen vermißt werden, es sei jedoch noch kein Verlust von Menschenleben bekannt geworden. Die Stationen in Saifu und Luchan seien bedroht. In Chungking drohe ein Aufstand auszubrechen. Sämtliche Europäer verließen gestern Chengtu. Dasselbe Blatt erhielt über Hongkong vom 11. d. Mts. die Meldung aus Formosa vom Kriegsschauplatze, daß die Chinesen den Japanern bei Kelung nur schwachen Widerstand leisteten, drei Japaner seien gefallen. Der chinesische Admiral und vier Regimenter waren die ersten, welche sich zur Flucht nach dem nördlichen Festlande wandten. Die Soldaten weigerten sich, der Republik zu dienen, welche sich lediglich auf die Truppen aus Canton stützen muß.

London, 12. Juni. Die „Times“ erhielten über Simla vom 11. d. Mts. aus Kabul die Nachricht, der Emir habe Umra Khan gefangen setzen lassen und eine strenge Bewachung desselben angeordnet.

London, 12. Juni. Die „Times“ erfahren aus Philadelphia, daß eine große Anzahl Delegirter und Theilnehmer in Memphis zur morgigen Bimetallisten-Konvention angekommen ist. Man erwartet die Anwesenheit von 10 000 Personen einschließlich der 1500 Delegirten.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Juni. Die Nachricht deutscher Blätter, daß vor Djeddah nur ein fremdes Kriegsschiff sich befinde, wird als falsch bezeichnet. Es sind daselbst gegenwärtig mindestens fünf Schiffe stationirt; wahrscheinlich werde die Zahl erhöht werden. Die Antwort der Mächte auf die Mittheilungen der Pforte betreffs der armenischen Frage erleidet eine Verzögerung, da dieselbe nicht auf telegraphischem Wege, sondern durch einen Spezialkourier überbracht wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Juni. Um den die königlich preußischen Staatseisenbahnen benutzenden oder sonst zu ihnen in geschäftlichen Beziehungen stehenden Personen, Werken, Anstalten sowie Organen anderer Staats- u. s. w. Verwaltungen Gelegenheit zu geben, sich in einfachster Weise über die Zugehörigkeit der Bahnstrecken und Stationen zu den Bezirken der einzelnen königlichen Eisenbahn-Direktionen und Inspektionen und über die Zuständigkeit der neuen Eisenbahnverwaltungen zu unterrichten, sind auf Anordnung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten in Plakatform hergerichtete Karten der Eisenbahndirektionsbezirke und ein alphabetisches Stationsverzeichniß hergestellt worden. Die Plakatkarten, welche je mehrere Eisenbahndirektionsbezirke — unter farbiger Unterscheidung der Einzelbezirke — umfassen, enthalten zugleich eine übersichtliche Aufzählung der zu den einzelnen Betriebs-, Verkehrs- und Maschinen-Inspektionen gehörigen Bahnlinien, der Hauptwerkstätten und der zu den Maschinen-Inspektionen gehörigen Nebenwerkstätten und sind außerdem mit „Bemerkungen für den geschäftlichen Verkehr mit den Behörden und Dienststellen der königlich preußischen Eisenbahnverwaltung“ versehen. Das alphabetische Stationsverzeichniß enthält sämtliche Stationen — auch Haltestellen und Haltepunkte — der preußischen Staatseisenbahnen unter Angabe ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Eisenbahndirektions- und Inspektionsbezirken und ist wie die Plakatkarten außerdem mit „Bemerkungen für den geschäftlichen Verkehr mit den Behörden und Dienststellen“ versehen. Exemplare dieser Drucksachen werden zu dem Selbstkostenpreise von 10 bezw. 40 Pf. von den Fahrkarten-Ausgabestellen sowie von den Stationskassen des diesseitigen Bezirks abgegeben.

— Zu den beliebtesten Familien-Gärten gehört der Marx'sche Garten in der Gutenbergstr., die dort veranstalteten Konzerte der Pionierkapelle haben sich stets regen Besuchs zu erfreuen und besonders an den Sonntagen ist der Garten überfüllt. In nächster Woche wird daselbst wieder ein lustiges Völkchen seinen Einzug halten, welches hier stets einer freundlichen Aufnahme gewiß ist, nämlich die Leipziger Couplet-Sänger vom Krystall-Palast in Leipzig unter Leitung der Herren Hanke und Eyle. Altbewährte Sänger und Humoristen gehören der Gesellschaft als Mitglieder an und dürften dieselben auch diesmal ihres Erfolges sicher sein.

— Wir machen auch an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam, daß morgen, Freitag, am Tage der Gewerbezählung, das Standesamt nur von 11—11½ Uhr Vormittag geöffnet ist.

— Im Elysium-Theater geht Freitag Georges Ohnet's „Hüttenbesitzer“ mit Frl. Rau vom königlichen Theater in Wiesbaden in der Titelrolle in Scene. Am Sonnabend findet zu kleinen Preisen eine Aufführung von „Jägerliebchen“ statt.

— In Bezug auf § 367 Nr. 12 des Strafgesetzbuchs: „Mit Geldstrafe 2c. wird bestraft, wer auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen, auf Höfen, in Häusern und überhaupt an Orten, an welchen Menschen verkehren, Brunnen, Keller, Gruben, Oeffnungen oder Abhänge dergestalt unverdeckt oder unverwahrt läßt, daß daraus Gefahr für Andere entstehen kann“ — hat das Reichsgericht, VI. Zivilsenat, durch Urtheil vom 13. Dezember 1894 ausgesprochen: „Ob eine Böschung, die schräge Abdachung einer angeschütteten Erdmasse, unter den § 367 Nr. 12 zu stellen sei, hängt von dem Bedürfniß der Verwahrung, dieses von der Gefahr ab, welche der unverwahrte Zustand dem Verkehr von Menschen bringt. Die Entscheidung ist somit von dem Bedürfniß der Sicherung, dieses von der Beschaffenheit der Oertlichkeit und des Verkehrs bedingt. Hierbei wird allerdings zu beachten sein, daß die Herstellung einer jede denkbare Gefahr ausschließenden Sicherheit nicht im Sinne des Gesetzes liegt, sondern daß nach den obwaltenden Umständen zu beurtheilen ist, ob sich nach vernünftigem Ermessen und den gewöhnlichen Verhältnissen eine Gefahr für Menschen erwarten und bei gehöriger Aufmerksamkeit voraussehen ließ. — Immerhin wird aber zu prüfen sein, ob nach der Beschaffenheit der Oertlichkeit und nach der Art und Häufigkeit des Verkehrs ein Bedürfniß der Sicherung auch für ihrer Sinne nicht völlig mächtige Personen, für Kinder und Trunkene besteht, ob eine für die Tageszeit ausreichende Sicherung für den Eintritt der Dunkelheit genügt, ob eine Sicherung nur gegen das Uebertreten über den Rand des Weges auf die Böschung oder gegen ein Abirren vom Wege zu gewähren ist, ob diese Sicherung sich auf die ganze Wegstrecke oder nur auf eine Stelle zu erstrecken habe, an der sich die Gefahr des Absturzes plötzlich in außerordentlicher Weise steigert.“

Aus den Bädern.

Das Riesengebirge ist gegenwärtig wieder das Ziel vieler Touristen und Sommerfrischler und wollen wir deshalb auf einen Luftkurort hinweisen, welcher in den letzten Jahren mit Recht überaus beliebt geworden ist und mit Vorliebe zu längerem Aufenthalt gewählt wird. Wir meinen den Luftkurort Steinseifen unter der Schneekoppe und in nächster Nähe von Krummhübel und Brückenberg. Ganz vortrefflich ist man in der daselbst neu errichteten Kaiser Friedrich-Baude aufgehoben, dieselbe ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, hat Bäder im Hause und trotzdem sind die Preise mäßig gestellt. Besonders angenehm ist die nächste Nähe des Waldes, welcher sich gerade dort in entzückender Schönheit ausbreitet, und die herrliche Aussicht, welche sich von den Veranden aus über die nahen und entfernteren Gebirgszüge bietet.

Unter den Bädern der Ostseeküste nimmt Ost-Dievenow, „die Perle der Ostsee“, eine der hervorragendsten Stellungen ein. Weltberühmt durch seinen kräftigen Wellenschlag, ausgezeichnet durch seine warmen Sool- und Seewasserbäder, vereinigt Ost-Dievenow Vorzüge in sich, wie sie nur selten bei Seebädern vorkommen. Welcher Badeort könnte sich rühmen, eine so reine, staubfreie Seeluft zu besitzen, bei der die Gefahr der Erkältung wegen der fast immer gleichmäßigen Temperatur ausgeschlossen ist? Die Mückenplage, welche den Kurgast so oft zur Verzweiflung bringt, ist hier unbekannt. Für Jagdliebhaber bietet eine 3000 Morgen große Feld- und Waldjagd, dem Kurhause gehörig, angenehme Abwechslung und Angler finden in der Dievenow reiche Gelegenheit, diesem Sport obzuliegen. Das gewaltige Kurhaus, mit elektrischer Beleuchtung und prachtvoller Aussicht auf See und Wald, bietet 500 Personen angenehmen Aufenthalt. Volle Pension im Kurhause 3 Mark, table d'hôte 1,50 Mark. Elegante Spiel- und Lesezimmer, Kegelbahnen, schön gepflegter Lawn-Tennisplatz. Spiel- und Turnplätze für die Jugend, großer Garten für 2000 Personen und Strandhalle. Man erreicht Ost-Dievenow von Stettin in 3 Stunden, von Berlin in 5 Stunden.

Vermischte Nachrichten.

— Das Panzerschiff „Kaiser“ hat auf seiner Ausreise nach Ostasien Gelegenheit gehabt, einem französischen Kriegsschiffe Hülfe zur See zu leisten. Am 25. Mai traf das Panzerschiff „Kaiser“ im Rothen Meere auf halbem Wege zwischen Suez und Aden das französische Truppen-Transportschiff „Comorin“ in manövrirunfähigem Zustande an. In der Compound-Maschine des französischen Dampfers war die Hochdruck-Kolbenstange gebrochen und ein Ersatz dafür nicht vorhanden. Es wurde daher nöthig, den Hochdruck-Zylinder auszuschalten. Da es nun nicht gelang, die Maschine mit dem Niederdruck-Zylinder in Gang zu setzen, nahm der „Comorin“ die vom Kommandanten des Panzerschiffes „Kaiser“, Kapitän zur See Jaeschke, angebotene Hülfe an. Das Panzerschiff „Kaiser“ nahm den Franzosen ins Schlepptau und dampfte mit ihm mit 8 Meilen Fahrt seinen Kurs weiter. Es wurde hierdurch dem französischen Transportschiff möglich, seine Maschinenreparatur in Ruhe zu vollenden, so daß es nach verhältnißmäßig kurzer Zeit und nachdem es seinen Dank für die geleistete Hülfe ausgedrückt hatte, allein weiter dampfen konnte. Das Panzerschiff „Kaiser“, welches am 7. Mai in Colombo angekommen ist, wollte am 12. Juni seine Reise von dort fortsetzen und voraussichtlich am 19. in Singapore und am 25. Juni in Hongkong auf der ostasiatischen Station ankommen.

— (Alpenfahrten.) Zur Erleichterung des Besuchs der baierischen sowie der Tiroler und Schweizer Alpen wird die sächsische Staatsbahnverwaltung im Verein mit der baierischen Staatsbahn auch in diesem Jahre Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau verkehren lassen. Der erste Sonderzug wird am 6. Juli nur von Leipzig (Baierischer Bahnhof) aus abgehen, während die weiteren Züge am 13. und 20. Juli, sowie am 15. August je von Dresden und Leipzig (bezw. Chemnitz) aus zur Abfertigung kommen. Von Leipzig aus erfolgt die Abfahrt am 6. und 20. Juli, sowie am 15. August kurz vor 3 Uhr Nachm., am 13. Juli aber gegen ¾9 Uhr Nachm., von Dresden-A. aus am 13. Juli gegen 6 Uhr Nachm., am 20. Juli und 15. August Nachm. kurz vor ½2 Uhr, und von Chemnitz aus am 20. Juli und 15. August kurz vor ¾4 Uhr Nachm. Die Ankunft in München erfolgt am anderen Morgen in der 5. und 6. bez. bei den Zügen vom 13. Juli am anderen Morgen in der 11. Stunde Vorm. Von München aus finden die Züge Fortsetzung nach Lindau, sowie nach Kufstein und Salzburg. Die Fahrpreise, ebenso die sonstigen Bestimmungen werden in einer später erscheinenden Uebersicht von der sächsischen Staatseisenbahn-Verwaltung bekannt gegeben. Die Uebersicht ist unentgeltlich von den Stationen der sächsischen Staatseisenbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Leipzig (Dresdener Bahnhof) und in Dresden-A. (Carolastraße 16) zu beziehen. Brieflichen Bestellungen sind 3 Pf. Porto in Marke beizufügen.

— John Most, der ehemalige Reichstagsabgeordnete und Anarchist, ist ein Fachkundiger in Zuchthausangelegenheiten. Nachdem er die Staatsgefängnisse und Zuchthäuser aller Herren Länder mit eigenem Leibe durchkostet hatte, konnte er auf Grund seiner Erfahrungen erklären, daß die englische Zuchthausbehandlung die allerniederträchtigste sei. Ein mit beispielloser Gemeinheit geschriebener Artikel über die Ermordung Kaiser Alexanders II. trug Most zwölf Monate harter Arbeit ein. Zwölf Monate Tretmühle und Tauendenzupfen genügten, um ihn zu bestimmen, für alle Zeiten freiwillig dem freiheitlichen England den Rücken zu kehren. An diese Most'schen Erfahrungen muß man unwillkürlich denken, liest man, wie jetzt in Pentonville mit Oskar Wilde, dem jüngst zu zwei Jahren harter Arbeit verurtheilten Dramatiker und Exliebling der hohen Londoner Gesellschaft, umgesprungen wird. Gerüchte haben vermeldet, Wilde sei bereits tobsüchtig geworden und habe in die „Gummizelle“ gebracht werden müssen. Das wollte die Zuchthausverwaltung nicht auf sich sitzen lassen und deshalb stellte sie den Sachverhalt richtig. Nach seiner Einlieferung in Pentonville wurde Wilde einer Untersuchung durch den Anstaltsarzt unterzogen, der das Haupt der englischen „Decadents“ als für „Zwangsarbeit erster Klasse“ tauglich erklärte. Das bedeutet neben sonstiger anstrengender Thätigkeit täglich sechs Stunden Tretmühle. Nun erhielt Wilde die erste Dosis „Zuchthausmedizin“, das ist eine für alle Gefangenen vorgeschriebene Menge von Bromkalium, das niederschlagend und nervenberuhigend wirken soll; eine Menge, die in der ersten Zeit der Gefangenschaft recht beträchtlich ist und dann im weiteren Verlauf abgeschwächt wird. Wilde nahm seine Dosis willig; sie war aber so stark bemessen, daß er am vierten Tage nach seiner Einlieferung unter Vergiftungserscheinungen so heftig erkrankte, daß man für sein Leben fürchtete und ihn die Krankenabtheilung ins Bett schickte, wo er zwei Tage und zwei Nächte lang keinen Augenblick aus den Augen gelassen wurde, weil man wegen der gleichzeitig auftretenden starken psychischen Prokrastination und Melancholie einen Selbstmordversuch befürchtete. Die Bromkaliumdosen wurden natürlich eingestellt und so erholte sich Wilde wieder, behielt aber seine Schwermuth und wurde deshalb unter die Zwangsarbeiter zweiter Klasse versetzt. Für diese kommt die Tretmühle in Wegfall und wird durch Tauendenzupfen ersetzt. Wilde's Lebensweise ist jetzt folgende: Um sechs Uhr Morgens Aufstehen und Auswaschen seiner Zelle. Um sieben Uhr Frühstück, bestehend aus Kakaowasser und Brod, eine Stunde Bewegung im Freien und Rückkehr zur Isolirzelle, wo bis zwölf Uhr Tauenden zu Werg zerzupft werden. Das Mittagessen besteht abwechselnd aus Suppe oder Speck mit Bohnen; einmal in der Woche erhält der Gefangene kaltes Fleisch. Von halb ein Uhr Nachmittags bis sechs Uhr Abends wird wieder Werg bereitet, dann Abendessen, bestehend aus Thee und Brod, um sieben Uhr Abends Schlafenszeit. Wilde erhält eine bestimmte Menge Tauenden zugewiesen, die er täglich verarbeiten muß; er darf mit keinem Menschen sprechen und befindet sich mit Ausnahme der einen Stunde Bewegung im Freien vollständig in Isolirhaft. Er darf vier Male im Jahre Besuch von Freunden erhalten, jedoch kann die Zuchthausbehörde die Erlaubniß zu diesen Besuchen, ohne zur Angabe von Gründen verpflichtet zu sein, vorenthalten. Bei Wildes Genossen Taylor haben sich in Folge der Zuchthausbehandlung bereits so schwere Zeichen von Herzerkrankung gezeigt, daß Taylor ebenfalls in die Krankenstation gebracht werden mußte.

— Der „Nat.-Ztg.“ wird zuverlässig berichtet, daß die Krankenanstalt der Alexianer in Mariaberg auf Anordnung des Ministers heute geschlossen worden ist. — Gegen den Alexianerbruder Heinrich und einen anderen Bruder desselben Klosters ist ein Haftbefehl erlassen, weil dieselben unter dem Verdachte stehen, wissentlich einen Meineid geleistet zu haben.

Iserlohn, 11. Juni. (Ovation für Mellage.) Die Rückkehr des Herrn Mellage gestaltete sich zu einer großartigen, ehrenden Volkskundgebung für denselben. Am Bahnhof mit Musik empfangen, wurde er in den bereitstehenden bekränzten Wagen gehoben und dann unter Begleitung von Hunderten von Fackelträgern durch die von bengalischen Flammen und Lichterschmuck erleuchteten Straßen nach seiner reich bekränzten Wohnung in der Karrenstraße geleitet, überall von der Kopf an Kopf dicht gedrängt stehenden Volksmenge begeistert begrüßt. Bürgermeister Fritsche begrüßte Herrn Mellage vom Balkon des Rathhauses, aus den Fenstern und von den Balkonen der Privathäuser wehten Taschentücher und Blumen wurden Herrn Mellage in den Wagen geworfen. In dessen Wohnung hatte ein Ausschuß von Bürgern eine glänzende Empfangsfeierlichkeit eingerichtet. Die Zahl der eingegangenen Glückwunschtelegramme und -Briefe, darunter sehr viele aus dem Auslande, zählt bereits nach Hunderten. Herr Forbes, der schottische Geistliche, traf bereits am Sonntag Nachmittag hier ein und wurde ebenfalls glänzend empfangen.

Technikum Eutin (Ost-Holstein, sog. Holst. Schweiz). Das Technikum hat den altbewährten Direktor und Baumeister Albert Klücher zum Leiter der Anstalt gewonnen, desgleichen sind die übrigen Lehrkräfte in gleicher Weise aus dem Kreise der tüchtigsten Fachmänner gewählt. Die Anstalt können wir deshalb einer besonderen Beachtung empfehlen, weil aus dem Programm derselben hervorgeht, daß den heutigen zeitgemäßen Bestrebungen im Baufache in bester und anerkennenswerthester Weise Rechnung getragen wird.

Flensburg, 12. Juni. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Hier herrscht eine so heftige Typhusepidemie, daß das Oeresundhospital zu Hülfe genommen werden mußte, um die vielen Erkrankten unterzubringen.

Münster i. Westf., 12. Juni. In Ahlen erschlug der Blitz zwei Personen, bei Wiedenbrück eine Frau.

Marburg, 12. Juni. Durch die Verwüstung von Feldern richtete ein schweres Gewitter mit Hagel im ganzen Kreise Kirchhain bedeutenden Schaden an.

Versicherungswesen.

Bei der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh. wurden im Monat Mai 1895 angemeldet: 4 Todesfälle, 3 Invaliditätsfälle, 536 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit und 26 Haftpflichtfälle.

Viehmarkt.

Berlin, 12. Juni. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 239 Rinder, 6736 Schweine, 1678 Kälber, 1701 Hammel.

Vom Rinderauftrieb wurde nur ca. ⅓ zu Preisen des letzten Sonnabend abgesetzt.

Der Schweinemarkt verlief schleppend und gedrückt, wird auch kaum ganz geräumt. 1. Qualität 42 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 40—41 Mark, 3. Qualität 37—39 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. Qualität 59—62 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 55—58 Pf., 3. Qualität 48 bis 54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt fanden nur ca. 600 Stück zu unveränderten Preisen Käufer.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. Juni. Spiritus loko ohne Faß 70er 56,80, do. loko ohne Faß 70er 37,00. Ruhig. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 12. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue 10,40 bis 10,90, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 10,20 bis 10,35. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,00 bis 7,65. Schwach. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gemischte Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 9,72½ bez., 9,75 B., per Juli 9,85 bez., 9,87½ B., per August 9,97½ bez., 10,00 B., per September 10,10 bez., 10,12½ B. Flau.

Köln, 12. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75. Roggen hiesiger loko 13,50, do. fremder loko 15,25. Hafer neuer hiesiger 13,25, fremder 13,50. Rüböl loko 50,00, per Oktober 48,70. — Wetter: Kühl.

Hamburg, 12. Juni, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 75,50, per September 75,50, per Dezember 73,25, per März 72,25. — Kaum behauptet.

Hamburg, 12. Juni, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 9,77½, per August 10,00, per Oktober 10,20, per Dezember 10,35. Matt.

Wien, 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 7,30 G., 7,35 B., per Herbst 7,60 G., 7,65 B. Roggen per Mai-Juni 6,35 G., 6,40 B., per Herbst 6,60 G., 6,62 B. Mais per Mai-Juni 6,79 G., 6,81 B. Hafer per Mai-Juni 6,79 G., 6,81 B., per Herbst 6,28 G., 6,30 B.

Pest, 12. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Mai-Juni 7,33 G., 7,35 B., per Herbst 7,36 G., 7,37 B. Roggen per Herbst 6,29 G., 6,30 B. Hafer per Herbst 5,96 G., 5,98 B. Mais per Mai-Juni 6,41 G., 6,43 B., per Juli-August 6,45 G., 6,47 B. Kohlraps per August-September 10,90 G., 10,95 B. Wetter: Regen.

Havre, 12. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Juni 94,75, per September 94,25, per Dezember 91,50. Ruhig.

Glasgow, 12. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 3 d. Stetig.

Newyork, 11. Juni. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 788 182 Dollars.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. Juni. In parlamentarischen Kreisen wird die innerpolitische Situation als ernst bezeichnet. Eine Krise gilt für unvermeidlich. Der Austritt der vereinigten Linken aus der Koalition wird sich sofort vollziehen, sobald der Budgetposten für das slovenische Gymnasium in Cilli auch im Plenum des Abgeordnetenhauses zur Annahme gelangt ist.

Pest, 12. Juni. In einer Ortschaft des Arader Bezirks flüchteten gestern sieben Feldarbeiter vor dem Gewitter unter eine Linde, in welche der Blitz einschlug. Sämtliche sieben Arbeiter wurden getödtet.

Paris, 12. Juni. Das Blatt „Petit Parisien“ veröffentlicht heute einen Leitartikel, in welchem gesagt wird, die französischen Seeleute könnten mit Stolz nach Kiel gehen, weil nach dem deutsch-französischen Kriege selbst die deutschen Seeleute die Tapferkeit und den Heldenmuth der französischen Marinetruppen anerkannt hätten.

Die Morgenblätter besprechen sehr sympathisch die Hülfe, welche das deutsche Panzerschiff „Kaiser“ auf seiner Reise nach Ostasien dem französischen Transportschiff „Comorin“ geleistet hat.

Rom, 12. Juni. In Folge eines von Crispi erlassenen Dekrets werden die Gemeindewahlen in ganz Italien auf unbestimmte Zeit vertagt. Daraufhin hat gestern der Gemeinderath von Turin der Regierung seine Entlassung eingereicht. Ganz Italien befindet sich dieserhalb in großer Erregung.

Belgrad, 12. Juni. Der Finanzminister forderte den Ministerrath auf, die Skupschtina zum Zwecke der Finalisirung des neuen Anleihe-Arrangements zum 12. Juli einzuberufen.

Wetteraussichten

für Donnerstag, den 13. Juni.

Etwas kühleres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 11. Juni. Elbe bei Aussig + 0,90 Meter. Elbe bei Dresden + 0,34 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,93 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,40 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 4,74 Meter, Unterpegel — 0,30 Meter. Oder bei Frankfurt + 0,87 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,04 Meter. — Weichsel bei Thorn + 0,50 Meter. — Warthe bei Posen + 0,44 Meter. — Am 10. Juni. Netze bei Usch + 0,57 Meter.

Berlin, den 12. Juni 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,90b	Westf.Pfbr. 4%	105,80B
do. 3½%	104,60bG	do. 3½%	101,50G
do. 3%	99,20b	Wstp.rittsch. 3½%	100,60G
Pr.Consf.Anl. 4%	105,10bG	Kur-u.Nm. 4%	105,30b
do. 3½%	104,40bG	Lauenb.Rb. 4%	105,30b
do. 3%	99,90b	Pomm. do. 4%	105,40b
Pr. St.-Anl. 4%	—,—	do. do. 3½%	101,40b
P.StSchld. 3½%	101,00G	Posensch.do. 4%	105,30bB
Berl.St.O. 3½%	101,90bG	Preuß. do. 4%	105 30b
do. n. 3½%	104,00G	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	105,30G
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	101,80B	Sächs. do. 4%	105 30b
Wstp.P.-O. 3½%	—,—	Schles. do. 4%	105,30b
Berl. Pfdbr. 5%	123,60G	Schl.-Holst. 4%	105,30G
do. 4½%	118,00G	Bad.Esb.-A. 4%	105,50G
do. 4%	115,20G	Baier.Anl. 4%	107 20b
do. 3½%	104,50bG	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	97,50G
Kur-u.Nm. 3½%	101,00G	Hmb.Rente 3½%	105,0[illegible]G
do. 4%	—,—	do.amort. Staats-A. 3½%	102,20G
Landsch. 4%	—,—	Pr. Pr.-A. —	——
Central- 3½%	101,20bG	Bair.Präm.-Anleihe 4%	154,75b
Pfandbr. 3%	96,50bG	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	142 60B
Ostpr.Pfb. 3½%	100,60G	Mein.7-Gld. Loose —	25,60B
Pomm. do. 3½%	100,70bG		
do. 4%	——		
do. 3%	97,10b		
Posensche do. 4%	102,20G		
do. do. 3½%	100,75G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430	10390,00B	Elberf. F. 180	5330 00G
Berl.Feuer 144	2800,00B	Germania 45	1166,00G
„Ld.u.W. 120	1825,00 G	Mgd.Feuer 150	4780,00 G
Brl.Leb. 187	4000,00G	do. Rückv. 40	1011,00bG
Colonia 300	8390 00 G	Preuß. Leb. 40	865,00G
Concordia L. 48	—,—	Preuß. Nat. 51	1000,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	56 50b	Oest.Gd.-R. 4%	103 30G
Buk.St.-A. 5%	100 20G	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	100,20bB
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,75b	R. co. A. 80 4%	102,10bG
Ital. Rente 4%	88,60b	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	88,25bG	do. Goldr. 5%	—,—
do. 20 L.St. 6%	89,00b	do. (2. Or.) 5%	——
New.St.-A. 6%	—	do.Pr.A. 64 5%	162 50b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	155,70b
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	103,50G
do.Silb.-R. 4⅕%	100,70B	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	83,75b
do. 250 54 4%	—,—	Serb.Rente 5%	71,70bG
do. 60er Loose 5%	159,00B	do. n. 5%	71,80bG
do. 64er Loose —	342,50b	Ung.G.-Rt. 4%	103,50B
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103 00b	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	103 25b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	105,50G	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	—,—
do. 4 abg. 3½%	105,50B	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	101,25G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	105,75bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfb. 4.5,6 5%	112,00B	do. 3½%	100,60G
do. 4%	102,90bG	do.Com.-O. 3½%	101,10bG
Pomm.Hyp.-B. 1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,90bG
Pomm. 3u.4 (rz.100) 4%	101,40G	do.(rz.100) 3½%	101,20bG
Pomm. 5u.6 (rz. 100) 4%	103,50bG	Pr.Hyp.-Veri. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B. unkdb. (rz. 110) 5%	115,25G	do. 4%	101,20bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109 25G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 8, 9 4%	101,90bG	do.(rz.110) 4½%	—,—
		do. (rz.110) 4%	—,—
		do.(rz.100) 4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw.	3%	127 10b	Hibernia	4%	153 10b
Boch.Bw.A.	—	84,75bG	Hörd.Bgw.	0	6 50B
do.Gußst.	3½%	156 50 G	do. conv.	0	11,50B
Bonifac.	0	97 90b	do. St.-Pr.	0	40,00b
Donnersm.	6%	134 50bG	Hugo	7	169,50bG
Dortm.St.-Pr. L.A.	1%	71,10b	Laurahütte	4	135,00bG
Gelsenkch.	6%	170,90b	Louise Tiefb.	0	64,75bG
Hark.Bgw.	4	116 75bG	Mk.-Wstf.	4	146,75B
			Oberschles.	2½%	84,80bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	101,60G	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em. 4%	—,—	Jwangorod-Dombrowo 4½%	102,90b
do. 7.Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,40b
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,20b
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102 50G
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	103,10G
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	105,90b
do. Lit. D 4%	——	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,25b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	102,00b
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	—,—
Gal.C.Ldw. 4%	99,20 G	Warschau-Terespol 5%	—,—
Gtthb.4.S. 4%	—,—	Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
do. conv. 5%	——	Wladikawk. 4%	103,25G
Brest-Graj. 5%	—,—	Zarsk. Selo 5%	102,00b
Chark.Asow 4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	124,75b
Marienburg-Mlawka	5%	122,75bG
Ostpreußische Südbahn	5%	119,40b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	61 25bG	Balt. Eisb. 3%	—,—
Frkf.-Güth. 2%	—,—	Dux-Bdbch. 4%	——
Lüb.-Büch. 4%	151,50b	Gal.C.Ldw. 5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen 4%	119,80b	Gotthardb. 4%	186,20b
Marienburg-Mlawka 4%	90,60b	It.Mittmb. 4%	94,30b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102 30G	Mosk.Brest 3%	80,00b
Ostp.Südb. 4%	101 60b	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	53,00bG	do.Ndwstb. 5%	144,60b
Starg.-Pos. 4½%	—,—	do.L.B.Elb. 4%	150,25b
Amstd.Rttb. 4%	—,—	Södöst.(Lb.) 4%	47,50bG
		Warsch.-Tr. 5%	—,—
		do. Wien 4%	283,00b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	66 40b	Harb. Wien Gum.	25%	318,60bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	129,75B	L. Löwe u. Co.	18	407,00bG
Leopoldshall	3%	93 25b	Magdeb. Gas-Ges.	6%	119,10bG
Oranienburg	—	170,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	207,60bG
do. St.-Pr.	0%	170,00bG	do. (Lüders)	9%	181,[illegible]G
Schering	19%	296,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	198,00B	Hallesche	27%	377,25G
Union	10%	131,60bG	Hartmann	9	168 50b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	82,50G
Möller u. Holberg	0	7,00bB	Schwartzkopf	15%	270,75bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	141,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	108,75b
St. Chamott-Fabrik	15%	233 60bG	Wilhelmshütte	1	60,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	189,10bG
St. Bergschloß-Br.	14%	——	Stett.-Bred. Cement	0	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	132,00bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	——	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	300,70b
Danziger Oelmühle	—	112,40bG	Carlsr. Pferdebahn	—	128 10G
Dessauer Gas	10%	196,25bG	Stett. Pferdebahn	2½%	110,90bG
Dynamite Trust	10%	149,00bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	77,60b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.		Dividende von 1893	
Bank f. Sprit u. Prod. 4½%	79,40b	Disc.-Com. 6%	220,00b
Berl.Eis.B. 5⅓%	128,80G	Dresd. B. 5½%	166,40b
do.Hdlsges. 5%	159,50G	Nationalb. 4½%	144,60b
Bresl. Disc.-Bank 5%	118,00bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	132,50G
Darmst.-B. 4⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	184,90b
Deutsche B. 8%	195 20b	Reichsbank 7,53%	160,50bG
Dtsch. Gen. 5%	121 10G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,425b
Souvereigns	20,41b	Franz. Banknot.	80,05b
20 Frcs.-Stücke	16 235b	Oester. Banknot.	168,40bB
Gold-Dollars	4,18bG	Russische N[illegible]	220,35b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4

Privatdiscont 2 b.

Wechsel-[illegible] 12. Juni

Amsterdam	8 T.	2½%	168,55bG
do.	2 M.	2½%	168,25b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,90G
do.	2 M.	3½%	80,70b
London	8 Tage	2½%	20,44bB
do.	3 Monate	2½%	20,40b
Paris	8 Tage	3%	81,00G
do.	2 Monate	3%	80,80b
Wien, österr. W	8T.	4½%	168,20bG
do.	2M.	5½%	167,25b
Schweiz. Pl.	10T.	4%	80,90b
Italien. Pl.	10 T.	5½%	77,85b
Petersburg	8 T.	6%	219,60b
do.	3 M.	6%	217,45b

Foulard-Seide

mit Rabatt, sowie neueste farbige und schwarze Seidenstoffe jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit u. Solidität porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Cie.,
Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Stettin, den 12. Mai 1895.

An unsere Mitbürger!

Wie nunmehr seit 13 Jahren wenden wir uns auch in diesem Jahre an alle Freunde und Gönner der Ferienkolonien mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die schwächsten und bedürftigsten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Pflege zu nehmen.

Da unsere Sache eine von Jahr zu Jahr sich steigernde werkthätige Unterstützung gefunden hat, so hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich bitten zu dürfen.

Jeder der Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieses Blattes ist bereit, Gaben, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **v. Flemming-Benz**, Ehrenmitglied. Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor **prim. Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 22 Ziffer 3 der allgemeinen polizeilichen Bestimmungen über die Anlegung von Dampfkesseln (Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 5. August 1890 — R.-G.-Bl. S. 163) hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe für verschiedene besonders bezeichnete Dampfgefäße an Stelle der daselbst vorgesehenen Sicherheitsvorrichtung die Anwendung eines vom Dampfraume ausgehenden heberförmigen offenen Standrohrs von genauen bestimmten Dimensionen zugelassen. Nachdem diese Sicherheits-Vorrichtung weitere Verbreitung gefunden und sich als unbedenklich erwiesen hat, ist allgemein bestimmt worden, daß bei Kochkesseln, worin Dampf aus Wasser durch Einwirkung von Feuer erzeugt wird, an Stelle des im § 22 Ziffer 3 a. a. O. vorgesehenen in den Wasserraum hinabreichenden 8 cm weiten Standrohrs künftighin als genügende Sicherheitsvorrichtung ein von dem Dampfraum ausgehendes, von ihm nicht abschließbares Standrohr in Form eines Hebers, dessen aufsteigender Schenkel nicht über 5 m Höhe hat, verwendet werden darf, sofern die lichte Weite des Rohrs bei einem Inhalte des Gefäßes

von	0— 60 l	wenigstens 25 mm
"	60— 95 "	" 30 "
"	95—160 "	" 40 "
"	160—250 "	" 50 "
"	250—350 "	" 60 "
"	350—450 "	" 70 "
"	450 "	" 80 "

beträgt.

Die betheiligten Gewerbetreibenden, insbesondere die Kesselfabrikanten, werden hiervon behufs Nachachtung in Kenntniß gesetzt.

Stettin, den 10. Juni 1895.

Der Polizei-Präsident.
von Windheim.

Bekanntmachung.

Am 14. Juni d. Js., dem Tage der angeordneten Gewerbezählung, ist das Standesamt nur von 11 bis 11½ Uhr Vormittags geöffnet.

Stettin, am 7. Juni 1895.

Königliches Standes-Amt.

Stettin, den 9. Juni 1895.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Zimmerarbeiten** für die Neubauten am Krankenhause soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Montag, 17. Juni 1895, Vorm. 10 Uhr,

im Stadtbaubureau Rathhaus, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen. Die Zeichnungen, Bedingungen u. s. w. liegen im Zimmer 39 zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 6. Juni 1895.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten für die Kanalisirung der Grenzstraße von der Taubenstraße bis zur Heinrichstraße und der Heinrichstraße von der Grenzstraße bis zum Mühlenbach sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung in einem Loose vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Zimmer 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (Briefmarken nur à 10 ₰) bezogen werden.

Angebote sind daselbst bis zum

Montag, den 17. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Holzverkauf
der Königlichen Oberförsterei Rothemühl

Freitag, den 21. Juni 1895, früh 10 Uhr,
bei Erdmann in Jatznick.

Zum Ausgebot kommt das Nutz- und Brennholz aus den Beläufen Hammelstall und Herrenkamp, sowie einiges Reisig aus Nettelgrund.

Oberförsterei Heinersdorf
bei Schwedt a. O.

Am Dienstag, den 25. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, werden im Schützenhause zu **Vierraden**

circa 6000 rm Kiefern-Scheit und
" 2500 " " -Spaltknüppel

in großen Loosen zur Versteigerung gestellt werden.

Heinersdorf bei Schwedt a. O., den 10. Juni 1895.

Der Königl. Forstmeister.
Bayer.

Freitag, den 14. Juni 1895,
Abends 7 Uhr,
im **Concerthaus-Garten:**

Concert
des
Schütz'schen Musik-Vereins.

Chormeister: Herr **Carl Pohl**, unter **Mitwirkung der ganzen Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 2.**

Dirigent: Herr **Kapellmeister Offeney.**

Billets im Vorverkauf a 50 Pfg. in den Musikalien-Handlungen von **Paul Witte** und **E. Simon** und bei **Lehmann & Albonico.**

Kassenpreis 60 Pfg. Von 9 Uhr an Schnittbillets a 30 Pfg.

Technikum Eutin.

(Ost-Holstein, sog. Holst. Schweiz.)
Bauschule mit Praktikum.
Progr. gratis durch Dir. **Alb. Klücher.**

Schneider-Verein.

Unser **Kränzchen** findet Sonnabend, den 15. d. Mts. im „Deutschen Garten" bei Herrn **Pabst** statt. Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Schlosser-Innung.

Unser Kollege, der Schlossermeister **A. Gertich**, ist gestorben. Die Beerdigung findet morgen Donnerstag, den 13. d. M., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Fuhrstraße 24 aus statt.

Wir bitten die Mitglieder, sich an der Leichenfolge recht zahlreich betheiligen zu wollen.

Stettin, den 12. Juni 1895.

Der Vorstand.

Patriotischer Kriegerverein zu Stettin gegr. 7/1.1849

GOTT MIT UNS

Sommerfest

Sonntag, den 16. d. M., in Finkenwalde bei Seefeld. Abmarsch ³/₄2 Uhr vom Bahnhofe in Finkenwalde. 1. Compagnie: Uniform, Mütze.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Ziehung der dem unterzeichneten Vereine durch Allerhöchsten Erlass vom 31. August 1891 bewilligten neunten

Marienburger Geld-Lotterie

wie festgesetzt

am Freitag, den 21. Juni 1895

stattfindet.

Die Ziehung wird an dem genannten Tage, Vormittag 8 Uhr, im hiesigen Rathhause beginnen und am folgenden Tage fortgesetzt und beendet werden.

Danzig, den 21. Mai 1895.

Der Vorstand des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.
von Gossler. Delbrück.

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung empfehle und versende ich

Marienburger Loose à Mk. 3 (11 Loose für Mk. 30)
(Porto und Liste 30 Pf.) so lange der Vorrath reicht.

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Loose-Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme. Adresse für telegraphische Einzahlungen „Heintze, Berlin, Linden.

Geld-Gewinne.

1	à	90000	=	90000
1	à	30000	=	30000
1	à	15000	=	15000
2	à	6000	=	12000
5	à	3000	=	15000
12	à	1500	=	18000
50	à	600	=	30000
100	à	300	=	30000
200	à	150	=	30000
1000	à	60	=	60000
1000	à	30	=	30000
1000	à	15	=	15000
3372	=	Mark		375000

General-Agentur: **Oscar Bräuer & Co. Nachf.,** Stettin, Kohlmarkt 14.
Hauptverkaufsstelle: **Max Fabian,** Stettin, Mönchenstrasse 29—30.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.
Sommerfahrt.

Unsere diesjährige **Sommerfahrt** findet am **Sonntag,** den **16.** d. Mts., nach **Heringsdorf** statt.

Abfahrt von **Stettin** mittelst Dampfers **„Der Kaiser"** **präcise 6½ Uhr Morgens.**

Abfahrt von **Swinemünde** mittelst Sonderzuges vom Dampfschiffbollwerk nach Ankunft des **„Kaiser".**

Rückfahrt von **Heringsdorf** Abends 7 Uhr, von **Swinemünde** 7½ Uhr Abends.

Preis der Fahrkarte einschließlich der Eisenbahnfahrt **1 Mk. 50 Pfg.**

Gemeinschaftliches Mittagessen im Gesellschaftshause zu Heringsdorf, bestehend aus Suppe, Gemüse, Braten und Compot à **1 Mk. 25 Pfg.**

Karten für die Fahrt, sowie für das Mittagessen bei **R. Grassmann, Kohlmarkt 10** u. **Kirchplatz 4,** u. Herrn Kaufmann **Emil Krüger, Falkenwalderstr. 136** und **Giesebrechtstr. 12.** Karten für Kinder können **nicht** abgegeben werden. Der Verkauf der Karten wird Freitag Nachm. 2 Uhr geschlossen. Auf dem Schiffe werden Fahrkarten nicht mehr verkauft.

Der Vorstand.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. Juli a. c. fälligen Zinscoupons unserer Hypothekenbriefe erfolgt **vom 15. Juni a. c.** an, ausser

an unserer Casse hier, Grosse Bleichen No. 28 I.
bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Hamburg, im Juni 1895.

Die Direction.

Linie Kassel-Frankfurt a. M.

Bad-Nauheim.

Saison 1. Mai bis 1. Oktober. Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober. Naturwarme, starke kohlensäurereiche Soolbäder und Trinkquellen. Soolinhalation. Gradirluft. Medico-mechanisches Zander-Institut in besonderem Neubau. Terrainkur. Indikationen: Herzleiden, Rheumatismen, Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Skrophulose, Frauenkrankheiten. Wasserleitung. Kanalisation. Grosser Park mit See; elegantes Kurhaus; naher Hochwald. Vorzügliche Kapelle; Theater; electrische Beleuchtung. Prospecte gratis. Frequenz über 11,000.

Grossh. Hessische Badedirection Bad-Nauheim.

Verein ehemaliger 54er.
(v. d. Goltz.)

54. Sonntag, den 16. d. Mts., findet in Sydowsaue bei Herrn **Krüger** unser diesjähriges

Sommervergnügen,

verbunden mit Preisschießen, Stechvogel- und Taubenabwerfen statt.

Abfahrt mit dem Sonderzuge nach Podejuch Vorm. 10 Uhr 15 Min. Freunde des Vereins werden hiermit eingeladen.

Der Vorstand.
gez. **Gromoll.**

Stadtkreis-Verband der Stettiner Krieger-Vereine.

Zu d. Flaggenweihe des Marine-Vereins in Swinemünde fährt d. neue Doppel-Schraubendampfer „Stettin" am **16. d. Mts.,** Morgens 6 Uhr, vom Dampfschiffbollwerk ab. Rückfahrt Abends 8 Uhr. Fahrscheine nur bis Freitag Abend 7 Uhr bei den Vorsitzenden der Vereine zu haben.

Der Ausschuß.

Am Sonntag, d. 16. d. Mts.:
Sonderfahrt nach
Swinemünde
per Salon-Schnelldampfer
„Heringsdorf".

Abfahrt von Stettin **Morgens 6 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6 Uhr.**

Fahrpreise:
I. Cajüte 3,00 ℳ
II. " 1,50 "

Swinemünder Dampfschiffahrts-Actien-Gesellschaft.

D. S.

Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospecte durch die Direction.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Alte Falkenwalderstraße 11, Wohnung von 9 Zimmern incl. Saal mit Balkon oder getheilt in 4 u. 5 Zimmern per 1. Okt. zu verm. **Kein Hinterhaus.**

8 Stuben.

Birkenallee 41, 1 Tr., mit Centralheizung.
Lindenstr. 8, 2. Etage, elegante Räume m. [illegible], Badestube 2c. zum 1. 10. 1350 ℳ

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Okt. Zu melden 1 Tr. r.
Petrihofstr. 5, 1. Etg., eleg. Räume m. r. Zub. gr. Balkon, Gartenbzg., eventl. Stall., 1. 10.
Gr. Wollweberstr. 30, 3 Tr., gegenüber der Mönchenstr., mit Badestube u. reichl. Zub. sofort resp. 1. Oktober zu verm. Näh. I.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim. mit Centralheizung
Falkenwalderstr. 31, Arndtpl. u. Blk., Erk.-St., Bade- u. Mdchst., 1.10. Näh. Falkenwaldstr. 135.
Falkenwalderstr. 129, 6 Zimmer, Balk., Badest u. reichl. Zub. Näh. Eing. Bogislavstr. p. r.
Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17, herrsch., Bade- u. Mdchst., reichl. Zub. z. 1. Okt. Näh. 2 Tr. l

5 Stuben.

Augustastr. 8, 2 u. 3 Tr., Wohnungen v. 5 Zim., Badest. u. Zub., mit Gartenben., zum 1. Okt
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftlich. Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Bellevuestr. 61, part. (am Berl. Thor), 1 herrsch. Wohn. v. 5 Zim. nebst reichl. Zub. p. 1. Okt.

Vor dem Denkmal

Bismarckstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelmstr., 2 herrsch. Wohn. v. 8 bezw. 6 Zim. m. allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Kaiser-Wilhelm-Restaurant.
Elisabethstr. 19, hrrsch. Whn. v. 5-4 St. Bes. b. 4 Uhr.
Falkenwalderstr. 134 (am Thor) 1 Tr., Balk., 1.10.
Grabowerstr. 31, part., in schönster Lage, 5 Zim. mit reichem Zubehör, Garten, z. Oktober.
Hohenzollernstr. 2, 3 Tr., m. Bdst. u. Mdchst., 1.10
König-Albertstr. 39, 3. Etg., z. 1. 10 auch früh m. Erker, Bdst., Mdchst. 2c. **Näh. part. r.**
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Kurfürstenstr. 3, III, versetzungsh., 5 o. 4 Zim., Badestb., Mdchstb., sogl. o. spät. Näh. part. r.
König-Albertstr. 39, m. Bdst. 2c., 1. 10. N. p. r.

4 Stuben.

Augustastr. 3 z. 1. Okt. 4 St. m. reichl. Zub
Burscherstr. 45, m. Badest., Mädchk., z. 1. 10.
Elisabethstraße 13, neben der Kirche, 2 Tr 4 Zimmer mit Badest. 2c. zum 1. Okt.

König-Albertstr. 39, m. Erk., Bdst., Mdchst. 2c., z. 1. 7. od. 1. 10., 1. u. 3. Etg. **N. part. r.**
Kurfürstenstr. 3, herrsch. Wohn., 4 Zim., Balk., Badest., 1. Okt. Bes. v. 11—1 Uhr. Näh. prt. r.
König-Albertstr. 39, m. Bdst. 2c, 1. 10. Näh p. r.
Lindenstr. 20, m. Kab. u. Zub., 1. 5. Näh. II r.

Die **Wohnung Lindenstr. 25** (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder Oktober zu vermiethen, 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zubehör — jährlich 700 ℳ. Näheres daselbst 2 Tr.

Mönchenstr. 25, 2 Tr., 4 Zim., 2 Kab. u. Zubehör zum 1. Juli zu verm. Näh. part.
Pionierstr. 63, 4 Stuben.
Petrihofstr. 4, part., mit Gartenbenutzung z. 1. 10. Näheres Nr. 5 bei **Arndt.**
Rosengarten 62, 2 Tr., 4 Stb. u. Zub. z. 1. Juli.
Ob. Schulzenstr., als Wohn. o. Komt., 4 St., 1 Tr. hoch zu verm. Näh. Roßmarkt 5, II.
Turnerstr. 42, 4 Stuben u. Zub., sof. od. spät.

3 Stuben.

Bismarckstr. 14, Wohnung von 3—4 Zim. sofort auch später zu vermiethen.
Bäckerbergstr. 4c, 3 Tr., 3 Stuben, sof. od. spät.
Deutschestr. 19, 1. Etage, p. 1. Okt.
Deutschestr. 50, Neubau, m. Badest., 1.10 a. früh.
Fuhrstr. 16, 3 Stuben m. Zub. Näh. 2 Tr.
Friedrichstr. 8, 3 gr. Stuben, Kabinet u. Zub. zum 1. Okt. zu verm. Zu erfr. 1 Tr. r.
Giesebrechtstr. 9, 3 o. 4 Stb., Bod. u. r. Zub., 1.10.
Kronprinzenstr. 9, Eck. Preußischestr., 1.7. N. b. Bw.
König-Albertstr. 39, m. Bdst. 2c., 1. 10. N. p. r. 3 Stuben, Kab., reichl. Zub., zum 1. Juli.
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubehör, 1. Juli.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohnung von 3 Zim. sofort oder 1. Juli. Näh. part. l.

Grabow, Langestr. 75
ist eine Wohnung von 3 Stuben billig zu vermiethen.

Löwestr. 8 f. Vorder- u. Hinterw. z. 1. Okt. und auch sofort zu verm. Näh. das. 3 Tr. r.
Saunierstr. 10. Näh. Burscherstr. 15. b. Krüger.
Stoltingstr. 15, 3 St. u. Zub. z. 1. Okt. Näh. I r.
Unterwiek 13, m. Küche, Entr., Klosett, Kam., 1. Okt.
Wilhelmstr. 3, m. Kab., Kch., Klos., 1. Aug. N. part.

2 Stuben.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bellevuestr. 39, [illegible] 21 ℳ, sf. o. sp.
Bergstr. 2, Vrdh., 2 Stb. Kab. Kch. Zub., 23 ℳ
Bogislavstr. 42, Vorderwohnung mit Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. 1 Tr. r.

Birkenallee 21, Hof, 2 St., Kloset u. Zub., herrlich gelegen, sogleich zu vermiethen.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 19, 1 Tr., 2 Stb. u. Küche z. 1. Juli.
Elisabethstr. 19, freundl. Wohn. v. 2 Stuben.
Fuhrstr. 8, 2 St., Kb. u. Zub. z. 1. 7. zu verm.
Falkenwalderstr. 28, herrsch., neu ren., sof.
Friedrichstr. 1, Stfl, 2 St., K., Kl. u. Wkst. Näh. l.
Frauenstr. 25, 2 gr. frdl. St. u. Zub. f. Schneid. pass.
Grenzstr. 23, Grünhof, 2 St., Km., Kch. f. 16 ℳ
Königsplatz 4, I, frdl. helle Wohn., Pr. 18 ℳ, Hth.
König-Albertstr. 33, Sth., 2 St. m. Zub. z. 1. Juli.
Neue Königsstr. 2, freundl. Wohnung von 2 Stuben u. Zub., 1. Juli. Näh. II r.
Neuestr. 5b, Grabow, 2 Stuben, Küche und Zubehör, Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Stoltingstr. 15, vorn 1 Tr., 2 Stuben, Küche, Kloset zum 1. Juli. Näheres 1 Tr. r.
Scharnhorststr. 4, 2 Stb. u. Zub., 27 ℳ, 1. Juli.

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 ℳ zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Gr. Wollweberstr. 25, 2 Stb. u. Küche i. Seitenh. Aufg. vorne, z. 1. Juli zu verm. Näh. Laden l.

Stube, Kammer, Küche.

Breitestr. 20, frdl. Hinterwohn., 1 Tr., z. Juli.
Bellevuestr. 16, sofort zu verm.
Bogislavstr. 36, Seitenfl. l, Sonnens., 1. Juli.
Bogislavstr. 35, Stube, Kam., Küche, 1. Juli.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bergstr. 2, Hth., Stube, Kab., Küche, 13 ℳ
Bellevuestr. 41, frdl., m. Entr. i. Vrdh., 1. 7., 16 ℳ
Burscherstr. 42. Näh. bei **Tews.**
Deutschestr. 50, Neubau, Hinterh., 1. Juli.
Falkenwalderstr. 28, neu ren., sofort, bill.
Stube, Kammer, Küche, Entree, 1. 6. mthsfr. Näh. Falkenwalderstr. 135.
Fischerstr. 2, Erkerwohnung, sofort od. später.
Frauenstr. 44, Stube, Kammer u. Küche an.
Friedrichstr. 8, Hth. II, 1. Juli. Zu erfr. v. I r
Fichtestr. 10, Stube, Kam., Küche, 1. Juli.
Grünstr. 4, Neu-Torney, Wohn. f. 8 ℳ, sof.
Grenzstr. 5, kleine Wohnung, Preis 8 ℳ
Hühnerbeinerstr. 8, Vorderstb., Küche 2c. f. 14 ℳ
Holzstr. 14b, Neubau, Wohn. z. 1. August.
König-Albertstr. 39, 1. 7. o. früh. Näh. p. r.
Klosterhof 18, Ecke Frauenstraße, Hof 3 Tr., an ordl. Miether, 1. Juli od. spät., 14 ℳ
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Krautmarkt 7, kl. Hofwohnung an einz. Frau.
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserltg., 10-15 ℳ

Oberwiek 73, mit Kloset, 1. Juli.
Pionierstr. 63, Stube, Kammer und Küche.
Pölitzerstr. 48, Grünhof, sofort.
Pelzerstr. 16, Stube, Kammer, Kochgelaß.
Pölitzerstr. 65, an ruh. Leute per 1. Juli.
Roßmarktstr. 14, Hof, m. Zub., hell, Wssrl., 1. 7.
Rosengarten 3 u. 4, n. vorne, bill. Näh. 1 Tr. r.
Saunierstr. 3, Entree. Näh. Hof 1 Tr. l.
Schiffbaulastadie 16, Stube, Kam., Küche.
Stoltingstr. 15 Stb., Küche, 1. 6. Zu erfr. 1 Tr. r.
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 43, Stube, Kam., Küche, Klos., alles neu eingerichtet, zu vermiethen.
Wilhelmstr. 1, Entresolwohn., 1. Juli. N. p.
Wilhelmstr. 6, Stube, Kammer, Küche.
Wilhelmstr. 4, z. 1. 7. f. 13 ℳ N. H. z. Ende p.
Gr. Wollweberstr. 25, Sth., 1 St., 2 K., K., 1. 7. N. L. l.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 13 ℳ

1 Stube.

Gr. Domstr. 19, Bodenstube an einz. Person.
Fuhrstr. 14, freundl. Kammer zu verm
König-Albertstr. 39, m. Kch. 2c., 1. 7. Näh. p. r.
Turnerstr. 42, leere Stube sofort oder später

Kellerwohnungen.

Frankenstr. 12, Kellerwohnung billig zu verm.
Friedrichstr. 1, Wohn- u. Geschkll., 2 St., K., Kl.

Möblirte Stuben.

Zwei fein möblirte Zimmer miethsfrei Näheres Falkenwalderstr. 135, 1 Tr.
Oberwiek 64, 1 r., möbl. Zim., sogl. od. spät.
Philippstr. 11, part. l., möbl. Vrdz., 12 ℳ, 1. Juli.
Wilhelmstr. 7, prt. r, mbl. Zim. mit o. ohne Pens.

Schlafstellen.

Lindenstr. 4, 4 Tr., gute Schlafst. nach vorne.

Läden.

Oberwiek 52 ist ein **Laden** mit **2 Wohnzimmern** und **1 Kammer,** worin 12 Jahre Sattlerei betrieben, für monatlich 21 ℳ zu vermiethen. Näheres bei
M. Dahms, Karkutschstr. 10.

Comtoire.

Louisenstr. 14|15, **Ecke Roßmarkt,** 1 Tr., 2 Zimmer als **Komtoir** oder **Bureau** per sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen.
Neuer Markt 1, 1 Tr., gr. Zim. als Komptoir.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.

Lagerräume.

Alte Falkenwalderstr. 13, Lager o. Werkst., sof.
Falkenwalderstr. 31. Näh. Falkenwalderstr. 135.

Kurfürstenstr. 3, großer, heller, gewölbter, trockener Lagerkeller, pass. für jedes Geschäft.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. part. r.
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.
Schulzenstr. 17,

helle, trockene Kellerei,
circa 260 Quadratmeter groß, mit Wasserleitung und Entwässerung, sowie parterre gelegene Comptoir- und Lagerräume sind preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel.**

Werkstätten.

Falkenwalderstr. 28, sofort.
Hohenzollernstr. 2, Werkst. od. Lagerraum, sof.
Klosterhof 5, gr. Kell. a. Werkstatt od. Lagerr. Näheres 4. **H. Pfaff.**
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od später.
König-Albertstr. 23. Tischlerwerkstell.

Schulzenstr. 17,
helle, große Werkstätte, für große Schneiderei geeignet, mit Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel,** Schulzenstraße 21.

Handelskeller.

Elisabethstr. 19, gr. Kellerei f. jedes Geschäf
Holzstr. 14b, Handelskeller zum 1. August.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. p. r.

Stallungen.

Eisenbahnstr. 12, Pferdest. f. 2 u. 4 Pf., Rem
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. od. spät
Pölitzerstr. 66, Pferdestall mit Wohnung.
Philippstr. 80 Pferdestall zu verm.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Fortpreußen 12, Stb. u. Küche m. Wasserl. zu verm. Preis 6,70 ℳ. Zu erfr. 13 unten r.

Albrechtstr. 2, Seitenfl., ist eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör zum 1. Juli zu verm. Näheres im Vorderhaus 2 Tr.

Eine Wohnung mit Wasserleitung zu verm. Baumstraße 28.

Die Wohnung **Lindenstr. 25** (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder 1. Oktober zu verm. 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zub. — jährlich 700 ℳ. Näh. daselbst 2 Tr.

Wilhelmstr. 13, St., Kam., Kch. Näh. b. **Haase.**

Mittwochstraße 10, 2 Tr., 3 Stuben und Zubehör zum 1. Juli billig zu verm.

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 ℳ zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Fort-Preußen 10 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 40, 3 Tr., 3 St. u. Zub. z. 1. Juli zu verm. Näh. Paradeplatz 4, 1 Tr.

Heiligegeiststr. 7, III,
ist eine kleine freundl. Wohnung preiswerth zu verm. Näheres
Heiligegeiststr. 5 im Papiergeschäft.

Gr. Wollweberstr. 56, I, 2 St., Entr., Küche, 1. Juli.

2 Stb., Kab., Küche u. Zub., Hof, 18 ℳ, sogl. o. 1. Juli. Näh. Wilhelmstr. 14, part.

Grabow, Lindenstr. 37, 2- u. 3-fstr. St., Eckw., u. Wssrl. u. all. Zub. sof. zu verm. Nh. Eckladen.

Wohn. v. Stube, Kam. u. Kch. sogl. zu verm. Frauenstr. 13, zu erfr. in der Klempnerei.

1 Wohn. v. 5 Zim., Bdst., I, auf Wunsch m. sch. Gart., sof. o. spät. z. vrm. Apfel-Allee 33. N. das. II

Stuben.

1 j. Mann f. g. Schlafstelle Saunierstr. 3, h. II r.

Ein anst. Mädchen findet Schlafstelle Turnerstr. 37, Hof 3 Tr. l. Zu m. Nachm.

1 Schneider, der selbstst. arb., f. helle Wohn. m. Schlafst. Z. erfr. Hohenzollernstr. 7, Sth. r. III l.

2 ordentl. Leute finden Schlafstelle bei **Kieffert,** Louisenstr. 12, Hof r. 2 Tr.

1 anst. junger Mann f. freundl. Wohnung Elisabethstr. 31, r. Aufg. vorn 4 Tr. l.

Kronprinzenstr. 41, 1 Tr. r., ist ein f. möbl. Zimmer zum 1. Juli zu verm.

Lokale.

Laden m. Kab. per 1. Juli ev. spät. zu verm. Hünerbeinerstr. 2. Näh. 1 Tr.

Miethsgesuche.

Stettin, Grünhof o. Grabow
wird ein helles einfach **möbl. Zimmer** von einer älteren Dame besseren Standes sofort zu miethen gesucht. Adr. unter **E. L. 19 Kohlmarkt 10** erbeten.

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

16) Nachdruck verboten.

„Ja, Herr Pfarrer, ich habe ihn gut genug gekannt und ihn stets nach seinem wahren Werthe geschätzt," lautete Ostfelds finstere Antwort. „Bitte, theilen Sie mir, falls es kein Beichtgeheimniß ist, alles über ihn und — — die Todte mit."

Der geistliche Herr nickte und erzählte dann mit gedämpfter Stimme zuerst von dem Brief der Sterbenden, den sie an den Vater gerichtet hatte, um eine letzte Kindes-, aber auch eine letzte Mutterpflicht zu erfüllen.

Ostfeld ballte bei der Mittheilung, daß der schurkische Gatte Weib und Kinder verlassen und dem Elende preisgegeben hatte, vor innerem Grimm die Fäuste und sprang überrascht auf, als der Pfarrer von dem Briefe des Nichtswürdigen erzählte, den dieser sich nicht entblödet, an den Greis, dem er die einzige Tochter geraubt, zu richten.

„Vor 3 Jahren schon sagen Sie, Hochwürden?" fragte er, nach Athem ringend.

Der Pfarrer sah ihn nachdenklich an.

„Beruhigen Sie sich, mein Freund," sagte er, „der Elende wird drüben längst todt sein. Vielleicht hat ihn schon gleich nach jenem Briefe das Verhängniß ereilt. In Australien gilt ein Menschenleben nicht viel, wie Sie wissen werden und ich denke mir, daß dieser Mann jedenfalls zu den Gesetzlosen gehörte, mit welchen dort nicht viel Federlesens gemacht wird."

„Sehr möglich, ja sogar wahrscheinlich," erwiderte Ostfeld, der sehr bleich geworden war und sich wie erschöpft auf die Bank niedersinken ließ. „Doch kann auch deshalb die Möglichkeit vorliegen, daß es dem Schurken an Geld gemangelt hat, um die Heimkehr zu ermöglichen, oder daß er krank und zerrüttet an Geist und Körper sein Brod sich vor den Thüren betteln muß. Dieses Schicksal wäre die gerechteste Vergeltung für seine Verbrechen."

„In Gottes Hand ruht die Vergeltung," sprach der Pfarrer ernst und mit Nachdruck, „möge der Allgütige um des Greises und seines Sohnes willen es verhindern, daß jener Mensch hierher zurückkehrt."

„Freilich," murmelte Ostfeld, düster vor sich hinstarrend, „es gäbe unzweifelhaft ein Unglück. Ja, Sie haben recht, Hochwürden!" setzte er, sich gewaltsam fassend, hinzu, „um Gerhards willen wünsche auch ich aus tiefster Seele, daß sein Vater todt sein möge, — denn wie wir's auch drehen und wenden, welches Recht der alte Wiedekind beanspruchen mag, Northof ist der Vater seines Enkels, und würde, falls er zurückkäme, sein Recht unerbittlich behaupten."

„Ich fürchte es und auch der Alte befindet sich seit dem Empfang jenes Briefes im Banne dieser Furcht, ja, er scheint sogar um sein Leben zu fürchten, da von jenem Tage an der Plan in ihm auftauchte, sein Haus in eine Art Festung umzuwandeln."

„Deshalb also," rief Ostfeld überrascht, „und grundlos war eine solche Furcht gewiß nicht, obwohl er jedenfalls besser daran gethan hätte, sich unter Menschen anzusiedeln und einige handfeste Leute in sein Haus zu nehmen. Anstatt dessen verschanzt er sich in seiner Einsiedelei mit einem lahmen Knechte und einer halbtauben Wirthschafterin, liegt denn darin auch nur ein Fünkchen Vernunft?"

„Er handelt seinem Charakter gemäß, lieber Freund!" bemerkte der Pfarrer achselzuckend. „Ich bin zufrieden damit, schon eine kleine Bresche in seinen Starrsinn gelegt, das heißt, mir vollständig sein Vertrauen erworben zu haben, und zwar nicht blos als Beichtvater, sondern als sein Freund und Rathgeber. Ich bin sehr gespannt auf die Ankunft der Leiche, die Zeitungen faseln bereits von einem Verbrechen, welches an dem unglücklichen jungen Manne begangen sein solle, da er gar keine Papiere bei sich gehabt habe. Die Ausgrabung wird den Grund zu diesem schauerlichen Gerüchte geliefert haben, da Gerhards Telegramm nichts davon mittheilt."

„Es würde allerdings das Unheimliche dieses nächtlichen Dramas noch verstärken," meinte Ostfeld düster, „und wenn ichs aussprechen darf, so gesteh' ich offen, daß mir der Tod des Armen durch einen Blitzschlag sehr unwahrscheinlich vorkommt, oder es müßten sich deutliche Spuren desselben an seinem Körper vorgefunden haben."

„Nun, was das anbetrifft, Herr Pfarrer," versetzte Ostfeld achselzuckend, „so lehrt uns, meine ich, das tägliche Leben der Menschheit, daß um viel geringere Dinge Verbrechen begangen werden. Nehmen wir in diesem Falle das Fehlen jeglicher Legitimationspapiere —"

„Ach, da fällt mir ein, daß dies ja ganz undenkbar ist," unterbrach ihn der Pfarrer lebhaft, „weil der junge Wiedekind seinen Bruder garnicht als solchen erkannt haben würde, was doch nach seinem Telegramm der Fall sein muß."

„Sie vergessen, daß die Zwillingsbrüder sich zum Verwechseln ähnlich gesehen, Hochwürden," bemerkte Ostfeld lächelnd, „ich sah sie als kleine Knaben und kann es deshalb bezeugen. Die Jahre können eine solche geradezu verblüffende Aehnlichkeit nicht umgewandelt oder ganz verwischt haben. Gerhard hat den Bruder daran sicherlich erkannt."

„So wird's sein," stimmte der Pfarrer bei, „verzeihen Sie meine rücksichtslose Unterbrechung, Herr Ostfeld, und fahren Sie, bitte, in Ihrer Begründung jetzt fort."

„Ich sprach von dem Fehlen der Legitimationspapiere, Hochwürden! — Dies ist ein Punkt, der wichtig genug ist, um nicht den Verdacht eines Verbrechens vollauf zu rechtfertigen, wobei allerdings das ärztliche Zeugniß des Blitzschlages in Betracht kommt. Bedenken Sie, daß der junge Northof amerikanische Papiere besessen hat, welche für einen heimathlosen oder vielleicht verfolgten Verbrecher von unschätzbarem Werthe sein mußten. Es wäre sicher nicht das erste Mal, daß ein Mord in solchem Falle riskirt worden wäre."

Der Pfarrer nickte seufzend.

„Hoffen wir, daß es nur eine Voraussetzung ist," sagte er, „es fällt mir so schwer, überall Verbrechen zu wittern, zumal dieser Verdacht den alten Wiedekind jetzt schon so heftig aufregt, daß ich wirklich um ihn fürchte, obwohl ich ihn nicht tadeln kann, wenn er entschlossen ist, in diesem Falle sein halbes Vermögen daran zu setzen, um den Mörder seines Enkels zu entdecken."

„Das will er wirklich thun?" fragte Ostfeld erstaunt.

„Er sagte es mir, und Sie wissen, daß er sein Wort zu halten pflegt."

„Gewiß, man kann darauf bauen wie auf einen Fels. Wann wird Gerhard mit der Leiche des Bruders eintreffen?"

„Ich denke morgen," — erwiderte der Pfarrer, „werde nähere Mittheilung darüber noch erhalten."

„Wollen Sie mich in diesem Falle benachrichtigen, Hochwürden? — Ich möchte nach der Station fahren."

„Gewiß, — Sie kommen damit meinem Wunsche zuvor, lieber Freund! — Wiedekind wird wohl seinen Wagen zur Abholung senden, doch die Leiche jedenfalls sofort auf unserm Friedhof in seiner Grabkapelle beisetzen lassen. Mich soll wundern, ob er sich dazu einstellen wird."

„Es wäre mindestens ein kleines Zeichen der Sühne und Versöhnung für die Todten."

6. Kapitel.

Die Bestattung.

Erst am dritten Tage nach Gerhards erstem Telegramme erschien das zweite mit der näheren Bestimmung seiner Ankunft.

Die Bahnstation war drei Stunden von Thalfeld entfernt, doch nur etwa eine Stunde vom Ostfeldschen Hammer, der auf einem andern Wege durch einen eigenen Schienenstrang mit der Bahn verbunden war und gegen eine hohe Entschädigung die Vergünstigung erhalten hatte, zu gewissen Zeiten einen Waggon dem Güterzuge ankoppeln zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einen gesunden Knaben wurden hocherfreut **Otto Pohlmann** u. Frau, **Emilie** geb. **Heller.**

Statt besonderer Meldung.

Es hat Gott, dem Herrn über Leben und Tod, gefallen, nach seinem unerforschlichen Rathschlusse heute Mittag 1 Uhr unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel den Rentier

Carl Friedrich Sperling

nach längeren Leiden im Alter von 61 Jahren durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Stettin, Neu-Torney, den 11. Juni 1895.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Juni, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Turnerstr. Nr. 1 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Heinr. Lierow [Pasewalk].

Verlobt: Fräul. Else Krüger mit Herrn Hellmuth Saebler [Berlin-Greifswald]. Fräul. Ida Bahn mit Herrn Wilhelm Henning [Wolgast-Dortmund]. Fräul. Maria Borgmeyer mit Herrn Dr. Wilhelm Silberkuhl [Göhren-Greifswald].

Gestorben: Herr Herm. Fröhlich [Greifswald]. Herr Friedr. Krohn [Wieck]. Herr A. Griep [Anklam]. Frau Caroline Stegemann [Greifswald]. Frau Laura Jade geb. Arndt [Cöslin].